

Aura



Jahresgabe
2009/2010

museum
frankfurt



- 2 FOYER
Grußwort
- 4 DREHBUCH
**Perspektiven für das
*museum frankfurt***
- 16 PROJEKT
**Neue Ausstellungen
im Jahr 2010**
- 26 RETROSPEKTIVE
**Vergangene Ausstellungen
im Jahr 2009**
- 34 MAUERSCHAU
**Das *museum frankfurt*
vor Ort**
- 40 SAMMLUNG
**Neuerwerbung, Restaurierung,
Inventarisierung**
- 48 PASSEPARTOUT
**Partner und Mitarbeiter
des Museums**
- 56 SPOT
**Das *museum frankfurt*
in der Presse**

FOYER Grußwort



2009 war ein erfolgreiches Jahr für das *museum frankfurt*: Das *kinder museum* und das *caricatura museum frankfurt* haben sich an ihren neuen Standorten nicht nur bewährt, sondern alle Erwartungen übertroffen. Die Teams der beiden Häuser waren so erfolgreich, dass die bisherigen Besucherzahlen mehr als verdoppelt wurden, im Fall der Caricatura sogar vervierfacht.

Dafür haben wir einen Rückschlag in unseren Bemühungen erlitten, den Museumsstandort Höchst aufzuwerten. Der Bolongaro-Palast wird vorerst kein Museum erhalten. Wir sind jedoch guten Mutes, in absehbarer Zeit unser Porzellanmuseum im Kronberger Haus in seinem unmittelbaren Umfeld erweitern und seine Ausstellungen erneuern zu können.

Und das *historische museum frankfurt*? Viel ist geschehen: Die Bau- und Denkmäler am Mainufer werden seit April 2009 intensiv bearbeitet. Wir haben hier einige Überraschungen erlebt und auch Verzögerungen hinnehmen müssen – einer Fertigstellung des Baus und der neuen Ausstellungen in 2011 steht jedoch nichts mehr entgegen. Zeitgleich haben wir zusammen mit den Architekten und Fachplanern die Vorplanung für den Neubau erfolgreich abgeschlossen und alle wesentlichen Fragen klären können. Jetzt wird das Zahlenwerk für die Parlamentsvorlage erarbeitet, die wir noch im Sommer 2010 einreichen wollen. Dabei können wir die Unterstützung unseres neuen Kuratoriums gut gebrauchen, und wir wollen noch mehr neue *Freunde des Museums* gewinnen.

Es kommt im kommenden Jahr auf jede Stimme an!

Jan Gerchow, Direktor des *museums frankfurt*



DREHBUCH
Perspektiven für das
museum frankfurt



Der Umbau des *historischen museums frankfurt* hat begonnen. Am 19. Mai 2009 fand der symbolische „Hammerschlag“ durch Kulturdezernent Felix Semmelroth statt. Er galt unserem einzigartigen Ensemble von fünf Baudenkmalern unterschiedlicher Epochen: dem Stauferbau aus dem 12. und dem Rententurm aus dem 15. Jahrhundert, dem barocken Bernuspalais, dem Burnitzbau von 1842 sowie dem neoromanischen Zollgebäude am Fahrtor. Nach starker Beschädigung im Zweiten Weltkrieg hatte der Wiederaufbau auf die historische Qualität der Bauten kaum mehr Rücksicht genommen. Norbert Diezinger vom *Büro Diezinger + Kramer* in Eichstätt sieht nun seine Aufgabe darin „die unterschiedlichen Gebäude in ihrer originären Bausubstanz zu erhalten und denkmalgerecht zu sanieren“.

historisches
museum
frankfurt

ÜBERRASCHENDE BAUDENKMÄLER

Mehrere Jahrhunderte werden lesbar

Mit nur wenigen neuen Einbauten schaffen die Architekten ein zeitgemäßes Museumsgebäude. Das Büro *Diezinger + Kramer* wurde schon 2007 / 2008 für den Umbau des Leinwandhauses für das *caricatura museum* ausgewählt und hat sich dort bewährt. Die charakteristischen Stilmerkmale der einzelnen Epochen werden insbesondere in den Außenfassaden wieder deutlich sichtbar werden. Gestaltende Eingriffe konzentrieren *Diezinger + Kramer* auf die Innenräume: Dort werden die freigelegten Spuren der Geschichte um zeitgenössische Architekturgestaltung bereichert. Z. B. legen die Architekten die Ost- und Nordfassade des Rententurms im Innern des Bernuspalais' frei. Die Besucher können den Turm nun auf der gesamten Höhe über seine mittelalterliche Wendeltreppe besteigen. Der Turm selbst wird ohne die beim Wiederaufbau eingezogenen Betondecken in seiner ganzen Höhe erfahrbar sein. Im Stauferbau ergänzen die Architekten die im 19. Jahrhundert abgebrochenen Wände mit einer durchlässigen Wandschicht und machen so den fehlenden Turmabschluss im Innenraum wieder sichtbar. Der Putz wird von den erhaltenen Wänden des Stauferbaus und des Rententurms entfernt. Damit lassen sich die vielen Eingriffe und Narben aus mehreren Jahrhunderten ablesen.

Es gab auch Überraschungen: unter dem Rententurm wurden Fundamente freigelegt, die mindestens aus der Zeit Kaiser Ludwigs des Bayern datieren. Er erlaubte 1333 die Anlage der Neustadt und damit einen neuen Mauerring um die Stadt. Die Fortsetzung dieser Mauer wurde auch im nördlich angrenzenden Zollgebäude freigelegt, ebenso wie die dort von Osten her anstoßende „Staufermauer“ des 13. Jahrhunderts. Solche Funde sind spektakulär und führen zu neuen Erkenntnissen über die Stadtgeschichte. Auf der anderen Seite zwingen sie den Bauherrn zu Umplanungen, die Verzögerungen und oft auch Kostensteigerungen zur Folge haben.

Die neuen Ausstellungen

Während die Altbauten buchstäblich freigelegt werden, bereitet das Museumsteam die neuen Ausstellungen vor. Grundlage dafür ist ein „Masterplan“ für das neue *historische museum*. Wir haben ihn mit unseren kritischen und anregenden Diskussionspartnern von *Steiner Sarnen Schweiz* gemeinsam entwickelt und im Sommer 2009 den Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung präsentiert. Im Gesamtkonzept nehmen die Altbauten eine wichtige Rolle ein. Sie präsentieren besondere Inhalte und Objekte, die das *historische museum frankfurt* aus dem Kreis der vielen „Themenmuseen“ in der Stadt herausheben werden.

Dazu gehört vor allem das Sammlermuseum im Burnitz- und Stauferbau. Auf vier Etagen mit fast tausend Quadratmetern wird ein Panorama Frankfurter Sammlerpersönlichkeiten entworfen: Die Palette reicht von den frühen Sammlern des 17. Jahrhunderts, wie dem ersten Stadtbibliothekar Johann Martin Waldschmidt (1650–1706) oder dem Festungsbaumeister



Präsentation der Sammlung Heymann im neuen Sammlermuseum.
Entwurf von *gillmann + schneegg*, basel
© *gillmann + schneegg*, Basel



Der Museumsneubau im Modell 1:50, dahinter: Susanne Gesser, Leiterin des *kinder museums* und Jan Gerchow, Leiter des *historischen museums*.
Foto: *hmf*, P. Welzel



Entkernter Bernusbau Oktober 2009.
Foto: *hmf*, H. Ziegenfusz

Johann Wilhelm Dilich (1600–1657), bis hin zu dem Fayencen-Sammler Wilhelm Kratz († 1945) oder den Überresten des Privatmuseums, das der jüdische Bankier Julius Heyman (1863–1925) in der Palmstraße errichtete. Die Besucher werden in die Rolle „gebildeter“ Kulturreisender versetzt und als Gäste in den Privaträumen der Sammlerinnen und Sammler empfangen.

Im Neubau des Museums, der bis 2014 nach den Plänen von *Lederer Ragnarsdóttir Oei* errichtet wird, präsentieren wir die großen Ausstellungsformate zur Geschichte und Gegenwart der Stadt. Das *historische museum* verwandelt sich hier in ein Stadtmuseum für das 21. Jahrhundert. Es erklärt die Stadt in ihrer langen und aspektreichen Geschichte seit dem Mittelalter und bietet darüber hinaus Zugänge zur Gegenwart der Stadt und Perspektiven auf die Zukunft der Mainmetropole. Es spricht damit sowohl die Bewohner der Stadt und ihrer Region an, und zwar alle Gruppen und Schichten, als auch die zahlreichen Gäste aus Europa und der Welt, die als Touristen über die Messe oder wegen des Flughafens die Stadt besuchen. Diese unterschiedlichen Besuchergruppen wollen wir mit spezifischen Angeboten ansprechen: Sie reichen vom konzentrierten Blick auf das Wesentliche der Stadt bis zur vertieften und systematischen Objektpräsentation über 800 Jahre Stadtgeschichte. Mit einer *Frankfurt-Story* vermitteln wir den für Frankfurt typischen Kurzzeitbesuchern aus aller Welt ein prägnantes Bild der Stadt; es wird ergänzt durch ein „kinetisches“ Stadtmodell, das die Entfaltung der Stadtgestalt über 1.200 Jahre hinweg vor Augen führt. Beide Angebote wollen wir in der unteren Verbindungsebene des neuen Museums anbieten – an einem Ort, der besonders gut zu erreichen und auch von außen einzusehen sein wird. Mit *Frankfurt einst?* entfalten wir auf zweitausend Quadratmetern ein großes Panorama über 800 Jahre Stadtgeschichte Frankfurts in einer Zuspitzung auf drei Profile der Stadt: die Bürgerstadt, die Geldstadt und die Weltstadt. Schließlich bieten wir im neuen Stadtlaboratorium *Frankfurt jetzt!* auf tausend Quadratmetern einen einzigartigen Informationsraum über die Stadt der Gegenwart und ein Forum für Projekte und Visionen zur Zukunft der Stadt. Hier wird ein großes Stadtmodell im Maßstab 1:500 als Oberfläche für die Darstellung der aktuellen Stadtgesellschaft und ihrer Projekte dienen. *Frankfurt jetzt!* zeichnet sich darüber hinaus durch seine Möglichkeit zur Teilhabe, zum Mitmachen im Museum aus: Wir werden mit verschiedenen Gruppen aus der Stadtbevölkerung kooperieren, um die Inhalte der Forumsausstellungen zu definieren und zu erarbeiten. Eine digitale Schnittstelle nach dem Wiki-Prinzip soll dabei das Portal *Frankopedia* werden, über das sich unsere „Benutzer“ im Internet und in Terminals im Museum direkt einbringen und beteiligen können. Das Museum wird sich damit für die Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts öffnen und mehrere partizipative „Schnittstellen“ zur Öffentlichkeit anbieten.

Ein wichtiger Part bei der Entstehung dieser neuen Ausstellungen kommt den Museografen oder Szenografen zu, mit denen zusammen wir diese Ausstellungskonzepte fortentwickeln und die ihnen ihre gestalterische Form geben werden. Für die Ausstellungen in den Altbauten haben wir die Basler Gestalter Ursula Gillmann und Matthias Schneegg ausgewählt und befinden uns mitten in der Entwurfsplanung. Für die Formate im Neubau läuft das Auswahlverfahren noch; hier soll die Arbeit im Januar beginnen. Das Ergebnis unserer gemeinsamen Arbeit wird das Gesicht des neuen *historischen museums frankfurt* für die kommenden zwanzig Jahre prägen.

Jan Gerchow



Sie kommen alle und sie kommen zahlreich und vor allem: Sie kommen immer wieder. In seinem ersten Jahr im Ausweichquartier an der Hauptwache haben die Besucherzahlen des *kinder museums* die Erwartungen übertroffen. Es kamen nicht nur die Familien, Schulklassen und Kindergruppen, die das *kinder museum* bereits seit Jahren kennen und begleiten, sondern gleich 133 Prozent mehr Besucher als zuvor. Die Hauptwache hat sich somit als Museumsstandort bewährt! An seinem unterirdischen und recht unmu-sealen Ort wird das *kinder museum* durch seine besonders zentrale Lage und sehr gute Erreichbarkeit neu und anders wahrgenommen und erfährt dort besondere Wertschätzung.

kinder
museum
frankfurt

UNTERIRDISCH, UNMUSEAL, ATTRAKTIV Der neue Standort hat sich bewährt

Eine bunte Gesellschaft aus Geschäftsleuten der angrenzenden Firmen, Jugendlichen und Passanten aus der Einkaufszone trifft sich hier Tag für Tag in der Mittagspause. Scheint die Sonne, wird jede Sitzgelegenheit genutzt – Treppenstufen inklusive. Dort, in dem großen Treppenabgang zur U- und S-Bahnstation hinter dem Café Hauptwache am Beginn der Zeil, fällt zuerst eine 28 Meter lange Glasfassade auf, die bunt beklebt ist. Hier, an diesem so unmusealen Ort, ist das *kinder museum frankfurt* seit über einem Jahr beheimatet.

Dieser besondere Standort befördert einen erfreulichen Besucherzuwachs. Es kommen nicht nur sehr viel mehr Besucher als am alten Standort, sondern es kommen auch solche, die ein Museum üblicherweise nicht besuchen. Im Zentrum der Stadt, am Beginn der Einkaufsstrasse liegt das *kinder museum* genau richtig, denn dort kann es von vielen Familien, Kindern und Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Großeltern mit ihren Enkeln neu entdeckt werden. Hier gibt es keine sozialen Schwellen mehr, die überwunden werden müssen. Wie in ein Kaufhaus geht man durch eine Glasschiebetür in das Museumsfoyer hinein, das schon von außen mit seiner frischen limettengrünen Farbe, dem Kolonialwarenladen zum Mitspielen und dem interessanten Museumsshop lockt. In aller Ruhe kann man sich umschaun und mit seinen Kindern beraten, welches der Angebote beim heutigen Museumsbesuch an der Reihe ist.

Dieser Ort, von HR3 als ausgezeichnete „Location“ und von Journal Frankfurt in „Feste feiern in Frankfurt und Rhein-Main“ empfohlen, zieht zahlreiche Besucher, Einheimische wie Touristen an. Es sind so viele, dass das *kinder museum* in allen Ferien auch an den sonst geschlossenen Montagen, also an sieben Tagen der Woche, geöffnet hat.

Das *kinder museum frankfurt* ist – auch wenn es von vielen erst jetzt so richtig wahrgenommen wird – das älteste der Bundesrepublik. Es wurde 1972 vom *historischen museum frankfurt* gegründet und ist seither das einzige Museum in Frankfurt, das ganz speziell für die junge Altersgruppe Ausstellungen konzipiert und zeigt. Es wird im Jahr 2014, wenn der Neubau des *historischen museums* am Römerberg errichtet ist, wieder an den Main zurück kehren. Bis es soweit ist, sind alle willkommen zwischen Kaufhaus und Bratwurststand, Arztbesuch und Frisörtermin mit und ohne Kinder ins *kinder museum* zu kommen, kurz oder lang zu bleiben und vor allem immer wieder zu kommen.



Individuell hergestellte Drucksachen liegen zum Trocknen in der Druckwerkstatt aus. Foto: kmf



Fliegen und Zecken als Schlüsselanhänger im *kinder museums shop*. Foto: hmf, U. Dettmar



Kinder bedienen die historische Schreibkasse im Kolonialwarenladen zum Mitspielen. Foto: kmf

Erleben und eigene Kreativität stehen im Mittelpunkt

Jeder findet hier etwas, das ihn interessiert. Neben der wechselnden Ausstellung auf einer Fläche von knapp 400 qm ist der im Foyer bereitstehende Kolonialwarenladen zum Mitspielen sehr beliebt. Gern kommen Familien mit Kindern oder Enkelkindern, spielen gemeinsam im Kolonialwarenladen und erleben dabei, wie das Einkaufen von Lebensmitteln und Haushaltswaren um 1900 gewesen ist – sie wiegen die losen Waren wie Erbsen, Linsen, Bohnen mit Gewichten ab und führen das Kassenbuch mit Reichsmark und -pfennig.

An den Herbst- und Winterwochenenden sind die Familiensonntage sehr beliebt, denn dann ist immer wieder eine der Kreativwerkstätten zum Kennenlernen und Ausprobieren geöffnet. Dort wird, thematisch angelehnt an die aktuelle Ausstellung, gedruckt, gemalt oder ein Buch gebunden, kleine Motiv-Magnete hergestellt oder auch gefilzt.

Auch die Schulklassen kommen gerne immer wieder. Im Grunde genommen müsste jedes Frankfurter Kind in seiner Grundschulzeit mindestens drei Mal ins *kinder museum* kommen: Einmal, um eine *kinder museums*-Ausstellung zu entdecken, einmal, um eine Kreativwerkstatt zu besuchen und einmal, um einen Stadtspaziergang zur Geschichte Frankfurts mit Kaiserwahl und -krönung, Dom und Kaisersaal zu erleben. Und zusätzlich gibt es noch die vielen interessanten Kurse in allen Schulferien. Seinen Kindergeburtstag im *kinder museum frankfurt* zu feiern, gilt übrigens unter den Frankfurter Grundschulern als angesagt.

Brandneu im *kinder museum* ist der Museumsshop. Gemeinsam mit dem Berliner Ausstellungsbüro x:hibit wurde dafür eine einzigartige Produktkollektion entworfen und produziert. Es gibt dort hochwertige Produkte für große und kleine Gelegenheiten, als Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk, als kleines Mitbringsel für die Kinder oder Enkel oder als Erinnerung an das *kinder museum* für die Kindergeburtstagsgesellschaft. Von der Malschürze über Werkstattboxen – das sind Kreativsets für die Gestaltungsideen zu Hause – über Skizzenhefte, Geschenkpapier, coole Radiergummis und Schlüsselanhänger gibt es hier nur Artikel, die eigens für das *kinder museum* gestaltet und produziert wurden. Einkaufen kann man dort während der Öffnungszeiten, also immer von dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr.

Darüber hinaus ist das *kinder museum* konzeptionell an der Neuaufstellung des *historischen museums* beteiligt. Es ist daran gedacht, historische Ausstellungen mit Elementen zu versehen, die behutsam, aber deutlich sichtbar, kleine didaktische Einheiten integrieren, die sich an ein sehr junges Publikum wenden. Als erste Annäherung an diesen Ansatz wurde für die Sonderausstellung *Peter Struwwel – Heinrich Hoffmann. Ein Frankfurter Leben 1809 – 1894* eine Kinderspur mit acht interaktiven Stationen entwickelt und umgesetzt. Zurzeit wird vom *kinder museum* für die Neukonzeption des Altbaus und der dort geplanten Dauerausstellung *Sammlermuseum* das pädagogische Konzept erarbeitet. Dabei ist geplant, für jeden Sammler und vor allem dessen Sammlung eine Einheit zu gestalten, die sowohl die Person als auch das Sammeln selbst thematisiert.



Neun Jahre war die Stadt Frankfurt mit ihm schwanger gegangen. Am 1. Oktober 2008 schließlich, um 18 Uhr, erblickten es die Freunde der komischen Welt im dreigeschossigen Leinwandhaus am Weckmarkt: Das Museum für Komische Kunst feierte seine Eröffnung. Nicht mit Champagner, dafür aber mit der großen Bernd-Pfarr-Ausstellung im Erdgeschoss und der Galerie, mit der Präsentation ausgewählter Werke der Zeichner der *Neuen Frankfurter Schule* im ersten Stock und mit der elektronikgestützten Medienlounge samt Humorbibliothek im zweiten Stock. Die deutsche Komiker-Prominenz wie Otto Waalkes ließ sich das historische Ereignis ebenso wenig entgehen wie die internationale Presse.

caricatura
museum
frankfurt

SEIT EINEM JAHR AUF DER WELT Das caricatura museum frankfurt

Rund sechzigtausend Besucher bewegten sich seither durch Säle und über Treppen im Leinwandhaus und belachten in drei weiteren Ausstellungen im Jahr 2009 die Zeichnungen namhafter Künstler. Das waren im Februar die Karikaturen von Achim Greser und Heribert Lenz, die unter dem Markennamen Greser&Lenz für die F.A.Z. tätig sind und den Kabarettisten Gerhard Polt zu einer Laudatio der Extraklasse inspirierten. Mit der im Mai folgenden Ausstellung der Werke Hans Traxlers gratulierte das Museum einem der herausragenden Vertreter der künstlerischen Karikatur in Europa zu seinem 80. Geburtstag. Im Heinrich Hoffmann-Sommer, mit dem die Stadt Frankfurt den 200. Geburtstag des Struwwelpeter-Schöpfers feierte, zeigte das Museum eine aktuelle Struwwelpeter-Version der Berliner Zeichner Fil und Atak. Für viele Schulklassen zählte der Museumsbesuch zur erfreulichsten Abwechslung vom Unterricht.

Großen Anteil am Erfolg des Museums hatte auch das enorme Echo in den Medien. Die Berichterstattung beschränkte sich dabei nicht nur auf den deutschen Sprachraum, sondern erreichte auch das Ausland. Unter anderem befürchtete etwa der Daily Telegraph das Ende des Britischen Humormonopols.

Die Dauerausstellung im ersten Stock des Museums nimmt sich der rund 5.000 Zeichnungen der *Neuen Frankfurter Schule* an, die die Stadt Frankfurt angekauft hat. Davon werden ca. hundertfünfzig Originale im halbjährlichen Wechsel gezeigt. So werden die Besucher in den nächsten Jahrzehnten immer wieder Neues zu sehen bekommen.

Neben seinen Ausstellungen präsentierte das Museum auch andere Formen des komischen Fachs. So fand aus Anlass des 50. Geburtstags von Bernd Pfarr auf der Bühne im Erdgeschoss des Museums eine Lesung statt, bei der u. a. Patric Bahners, Bernd Eilert, Peter Knorr, Martin Mosebach, Andreas Platthaus, Oliver Maria Schmitt, Hans Traxler und Hans Zippert an den Frankfurter Zeichner erinnerten. Weitere Lesungen, unter anderem von Michael Quast und der fliegenden Volksbühne sowie mit Harry Rowohlt und Christian Maintz, sorgten ebenfalls für ausverkaufte Veranstaltungen.

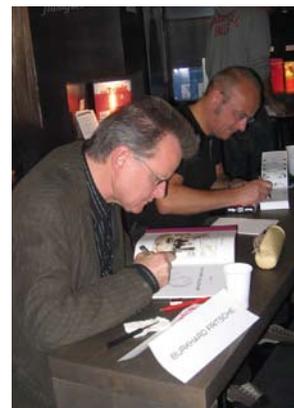
Zum Museumsuferfest 2009 führte das *caricatura museum* erstmals das *Festival der Komik* durch. Das neu konzipierte Festival, das nun jährlich zum Museumsuferfest veranstaltet werden soll, schließt die Lücke vom südlichen zum nördlichen Museumsufer und gibt dem jährlichen Museumsuferfest



Ausstellungseröffnung *Titanic – Das Erstbeste aus 30 Jahren*. Foto: B. Frenz



Gerhard Polt bei der Eröffnungsrede der Ausstellung *Hurra, die Krise ist vorbei* mit Zeichnungen von Greser&Lenz. Foto: hmf, P. Welzel



Die Zeichner Burk und TOM während der Signierstunde auf der Buchmesse. Foto: S. Wagner

einen neuen inhaltlichen Aspekt. Das drei Tage dauernde Festival wurde als eine „leise Veranstaltungsreihe“ konzipiert und präsentiert Bühnenkünstlerinnen und -künstler aus der gesamten Bundesrepublik. Vom 28. bis 30. August 2009 wurde ein Programm mit Fil, Jürgen Roth, dem Nasenflötenorchester um Thomas Kapielski, mit Ernst Kahl, Katinka Budenkotte, Peter Knorr, Oliver Maria Schmitt, Hans Zippert, Bernd Gieseking und den Wohnraumhelden geboten, das dreitausend lachbereite Besucher rekrutierte.

Im gleichen Monat konfrontierte das Museum ein angloamerikanisches Test-Publikum mit einer Auswahl erstmals ins Englische übersetzter Cartoons der *Neuen Frankfurter Schule*. Lachstürme nährten die Hoffnung, dass die Komik von Traxler, Gernhardt, Waechter, Poth und F. W. Bernstein die Welthumorordnung von Grund auf verändern werde. Geplant ist ein in der *caricatura museum edition* erscheinender Auswahlkatalog in englischer Sprache, dem Ausgaben in französisch, spanisch und japanisch folgen werden.

Sehr gut angekommen beim Publikum ist der *caricatura shop* mit seinem umfangreichen Sortiment. Hier können die Besucher unter mehr als 340 Büchern, CDs, Postkarten und weiteren Produkten rund um die Komische Kunst wählen. Zu allen Wechelausstellungen liegen Kataloge der *caricatura museum edition* vor, die in verschiedenen Verlagen erschienen sind. Der Erlös des Shops kommt diversen Ausstellungen und sonstigen Projekten des Museums zugute.

Geburtstag des Museums, 30. Geburtstag von Titanic

Mit der aktuellen Ausstellung zum 30. Geburtstag von *Titanic*, dem „endgültigen Satiremagazin“, begann das zweite Lebensjahr des Museums. Präsentiert werden zahlreiche Zeichner und Satiriker, die innerhalb der letzten 30 Jahre in *Titanic* veröffentlichten. Eröffnet wurde die Ausstellung nicht wie üblich von Repräsentanten der Stadt und des Museums, sondern von vier Autoren der *Titanic*, die nacheinander die Oberbürgermeisterin, den Kulturdezernenten, den Hausmeister des Museums und einen Vertreter der Geistlichkeit des benachbarten Doms parodierten. Dies unter begeistertem Applaus der mehr als sechshundert Eröffnungsgäste. Die Titanicausstellung bescherte dem Museum schon in den ersten Wochen der Schau Besucherzahlen, die einen neuen Ausstellungsrekord erwarten lassen.

Der jährliche Zeichner- und Autorentreff des *cmf* auf der Frankfurter Buchmesse erlebte im Herbst 2009 seine zehnte Auflage und stand unter dem Ausstellungsmotto *Das Erstbeste aus dreißig Jahren Titanic*. Beim Presseempfang des Museums wurden preisgekrönte junge Zeichner vorgestellt sowie der diesjährige Träger des Sondermann-Preises für komische Kunst, der belgische Zeichner Kamagurka.

Im Jahr 2010 setzt das *caricatura museum frankfurt* seine erfolgreiche Arbeit mit drei neuen Ausstellungen fort: Aus Anlass von Chlodwig Poths 80. Geburtstag präsentiert die Ausstellung *Poth für die Welt* vom 11. Februar bis 25. April 2010 das Beste aus dem Schaffen des Frankfurter Zeichners, u. a. seinen *Progressiven Alltag* und *Last Exit Sossenheim*.

Ab 25. Mai sind die Zeichnungen von Franziska Becker zu sehen, im August läuft das zweite *Festival der Komik* und am 30. September, nach der Eröffnung der Ausstellung des Berliner Malerkarikaturisten Guido Sieber, wird in den 1. Oktober hineingefeiert – den zweiten Geburtstag des schönsten Museums der Welt.

PROJEKT Neue Ausstellungen im Jahr 2010



FRANKFURTS DEMOKRATISCHE MODERNE UND LEOPOLD SONNEMANN

Jude · Verleger · Politiker · Mäzen

Die Alte Oper, der Palmengarten oder der Frankfurter Hof: Orte in Frankfurt, die jeder kennt. Kaum jemand weiß, dass es sie ohne Leopold Sonnemann (1831–1909) nicht gäbe. Man kennt ihn allenfalls als Gründer der *Frankfurter Zeitung*. Dabei kämpfte er zeitlebens für eine demokratische Moderne. Demokratisierung und Modernisierung waren für ihn untrennbar miteinander verbunden. Die Gründung seiner Zeitung war dafür beispielhaft, ebenso wie die von ihm initiierte Internationale Elektrotechnische Ausstellung 1891 in Frankfurt. Sonnemanns Einsatz als Verleger, demokratischer Politiker und Mäzen prägte Frankfurts Entwicklung zur modernen Großstadt maßgeblich. In Kooperation mit dem *Jüdischen Museum* zeigt das *historische museum frankfurt* bis zum 28. Februar 2010 erstmals das Wirken Leopold Sonnemanns in all seiner Vielfalt. Gleichzeitig eröffnet sich den Besuchern ein lebendiges Panorama Frankfurts im 19. Jahrhundert auf dem Weg zur europäischen Metropole.

Auf 700 qm präsentiert die am 28. Oktober von Stadtrat Prof. Dr. Semmelroth eröffnete Ausstellung 600 Exponate des *historischen museums* und zahlreicher Leihgeber, die Person und Wirken Sonnemanns eindrucksvoll präsentieren. Rahmen für das Engagement Sonnemanns war die Entwicklung der Stadt Frankfurt – mit ihrer demokratisch-bürgerlich geprägten Kultur für ihn eine „Oase“. Die „Wüste“ dagegen assoziierte Preußen, Militarismus und soziale Ungerechtigkeit. In der „Oase“ und deren rasanter Entwicklung zur modernen Metropole entfaltet die Ausstellung die unterschiedlichen Rollen Sonnemanns: Der Jude, der Bankier, der Verleger, der Abgeordnete, der Mäzen und der Demokrat. Das Zentrum der Ausstellung bilden die persönlichen Notizkalender Sonnemanns aus dem Archiv der Frankfurter Societäts-Druckerei, die erstmals zu sehen sind. Sie ermöglichen einen eindrucks-

vollen Einblick in Denken und Arbeiten Sonnemanns in den Jahren 1897 bis 1902. Die Ausstellung präsentiert auch die Stiftungen Leopold Sonnemanns für die Frankfurter Museen und Bibliotheken.

1943 wurde die *Frankfurter Zeitung* durch Hitler verboten, der persönliche Nachlass Sonnemanns und das Archiv der *Frankfurter Zeitung* vernichtet; seine Enkel mussten emigrieren. Nationalsozialismus, Zweiter Weltkrieg und die Zerstörung Frankfurts bewirkten einen Überlieferungsbruch. Der Demokrat und Mentor Leopold Sonnemann geriet in Vergessenheit.

Die Einträge im Besucherbuch und viel Lob der über 300 Gäste der Eröffnung bewerten die Wiederentdeckung des Frankfurter Demokraten uneingeschränkt als notwendig und würdigen die Ausstellung als hervorragende Möglichkeit, die Bedeutung Leopold Sonnemanns wieder zu vergegenwärtigen. Die *Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung* spricht von einer „erstklassigen Ausstellung“, die *Frankfurter Rundschau* von einem „großen Wurf“, die *Offenbach-Post* von einer „sehenswerten Schau“ und die *Frankfurter Neue Presse* würdigt den Katalog als „exzellente Begleitung“. Die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* stellt fest: „Wenn die Frankfurter jetzt ihren Sonnemann nicht ins Gedächtnis zurückholen, ist ihnen nicht zu helfen.“

Die Ausstellung wird ermöglicht von der *Frankfurter Societät*, Förderer sind die *Ernst Max von Grunelius Stiftung*, die *Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung*, die *Stiftung der Polytechnischen Gesellschaft* und die *Europäische Zentralbank*. Über das Begleitprogramm und Führungen informieren die Tagespresse, die Website und die Programme des *historischen museums*. AS, JS & ML

29.10.2009 – 28.02.2010
historisches museum frankfurt



Albumtext: „Still ruht der See“. Album Johann Wetjen, Album I, Frankreich 1940, Privatbesitz Familie Wetjen

FREMDE IM VISIER

Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg

Ein im Zweiten Weltkrieg in Nordafrika stationierter Soldat kramt in den 1980er Jahren sein altes Fotoalbum wieder hervor. Mittlerweile von Demenz gezeichnet, beginnt er, einzelne Fotos zu entfernen und durch Bilder und Karten aus Reiseprojekten zu ersetzen. Kräftige Farbbilder aus Hochglanzkatalogen der 1980er Jahre mischen sich nun mit weiß umrandeten schwarz-weiß-Fotos aus den frühen 1940er Jahren in ein- und demselben Album. Beim Betrachter einer solchen Albumseite stellt sich vor dem Hintergrund des Krieges nicht selten ein Gefühl der Beklommenheit ein. Aus Sicht des ehemaligen Soldaten hingegen handelt es sich lediglich um eine Aktualisierung derselben Präsentation: Tunesien als Reiseland.

Die Ausstellung *Fremde im Visier* zeigt bislang unbekannte private Fotografien, die von Wehrmachtssoldaten während ihrer Dienstzeit zu ihrer persönlichen Erinnerung aufgenommen wurden. Zu sehen ist, wie die Soldaten ihre Zeit an der Front, als Besatzer und zuletzt in der Kriegsgefangenschaft wahrnahmen und welche Themen und Gegebenheiten sie auf welche Weise in Erinnerung behalten wollten. Daher wurden in der Ausstellungskonzeption

nicht vereinzelte Fotos, sondern komplette Alben und Fotokonvolute berücksichtigt. Der Kontextualisierung dienen auch Kommentierungen durch die Zeitzeugen, von denen vier als Videointerviews in die Ausstellung eingingen. Das Foto mit der Beschriftung „Still ruht der See“ wäre ohne seinen mündlich überlieferten Kontext, dass in diesem See Raubgut aus geplünderten französischen Dörfern von Wehrmachtssoldaten versenkt wurde, wohl lediglich als vielleicht befremdend wirkende Landschaftsaufnahme interpretiert worden.

Die Bildwahl in den Alben zeigt, dass fremde Landschaften und Menschen besondere Aufmerksamkeit von den Soldaten erhielten. Fotos vom besetzten Paris vermitteln einerseits den erhabenen Gestus des Siegers; andererseits zeigen Motive wie der Louvre und Notre Dame, dass deutsche Soldaten, die oft zum ersten Mal im Ausland waren, auch einen touristischen Blickwinkel einnahmen. Daneben steht der eindeutig nationalsozialistisch geprägte Blick auf die Fremde: Schwarze französische Soldaten wurden in rassistischer Weise präsentiert oder bärtige Männer in abgewetzter Kleidung in der Bildunterschrift denunziatorisch als

„typische Juden“ bezeichnet. Diese Hinwendung der Ausstellung auf die Wahrnehmung der Wehrmachtssoldaten ermöglicht den Besuchern neue Einblicke in die Geschichte: Vor dem Hintergrund der durch die beiden Wehrmachtsausstellungen ins öffentliche Bewusstsein gerückten Erkenntnis, dass deutsche Soldaten nicht nur Befehlsempfänger gewesen waren, geht es nun um ihre Haltungen, ihre Motive und Weltbilder, aus denen heraus sie agierten.

Die Privatfotos der Soldaten waren oftmals in ihrer Bildsprache und Kommentierung kaum von den Auftragsarbeiten der Propagandakompanien unterscheidbar. Die Ähnlichkeit und die Gründe dafür sind ebenso Thema der Ausstellung wie die Differenz, die vor allem in der deutlich größeren Offenheit privater Fotos hinsichtlich ihrer Motive und Deutungen besteht. Allerdings stammen die Fotos privater, bis heute in Wohnzimmern aufzufindender Alben, selten von lediglich einer Person. Eine übliche und durch den Nationalsozialismus geförderte Praxis waren der Austausch von Fotografien innerhalb einer Einheit und die ge-

lenkte Bestellpraxis von Propagandafotografien. Es sind diese Bilder, die bis heute die Erinnerung der Deutschen an den Zweiten Weltkrieg prägen.

Mit *Fremde im Visier*. Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg setzt das *historische museum frankfurt* seine Reihe von Ausstellungen zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus fort – erinnert sei an *Jugend im NS*, *Walter*, *Die Synagogen brennen* und *Frankfurt macht Mode*. Die Ausstellung ist eine Kooperation zwischen dem Historischen Museum Oldenburg, der Sammlung Fotografie im Münchner Stadtmuseum, dem Stadtmuseum Jena und dem *historischen museum frankfurt*; die kuratorische Betreuung liegt bei Dr. Petra Bopp und Sandra Starke. Das umfangreiche Begleitprogramm für Schüler und Erwachsene wird gemeinsam mit dem Fritz-Bauer-Institut, dem Jüdischen Museum und dem Deutschen Filminstitut erarbeitet und durchgeführt. PSP

15.04.2010 – 29.08.2010

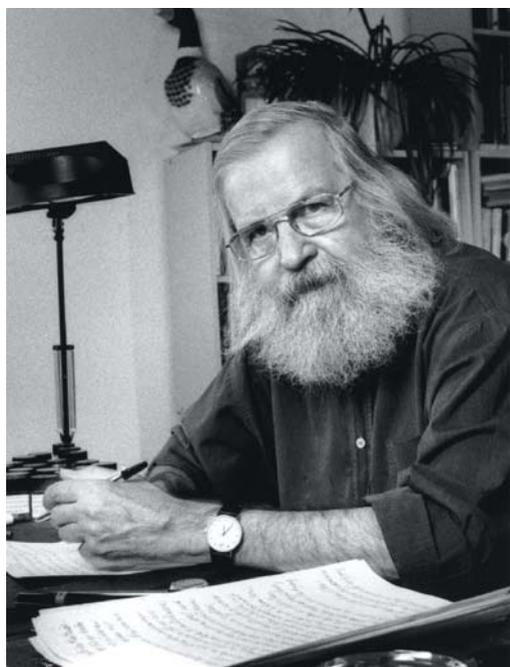
historisches museum frankfurt



Zwei deutsche Offiziere auf dem Arc de Triomphe, Paris 1940. Konvolut Walter Gerloff, Einzelfoto, Privatbesitz Achim Gerloff, Wiesbaden



Albumtext: „Auch die Juden sind dort zu Haus“. Album Friedrich Bilges, Album II, Ausschnitt aus Albumblatt, Sowjetunion 1941, Privatbesitz Hartmut Bilges, Isernhagen



Chlodwig Poth. Foto: B. Frenz

Poth für die Welt

Der am 4. April 1930 in Wuppertal geborene Clodwig Poth wäre in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass zeigt das *caricatura museum* einen Querschnitt aus dem künstlerischen Schaffen Poths, der als Mitglied der *Neuen Frankfurter Schule* mit seinen Zeichnungen ein fester Bestandteil in der Dauerausstellung des Museums ist.

Poth war eine lebende Satirelegende und der einzige Mensch der Welt, der in seinem Leben gleich zwei Satiremagazine mitgegründet hat; 1962, zusammen mit Hans Traxler und den Verlegern Bärmeier & Nickel, die Monatszeitschrift *Pardon* und 1979, zusammen mit Waechter, Knorr, Traxler und Gernhardt, das „endgültige Satiremagazin“ *Titanic*. Zählte man seine 1947 gegründete Ein-Mann-Zeitschrift *Der Igel* hinzu, wären es sogar drei.

In den Luftschutzkellern Berlins entstanden 1944 erste satirische Zeichnungen; in den fünfziger Jahren veröffentlichte er seine ersten Bücher: in *Pardon* entwickelte er neue komische Bildtechniken vom Fotocartoon bis zum Romankompress; in den Siebzigern erreichte er mit der Alternativmilieustudie *Mein progressiver Alltag* hunderttausendfache Auflagen. In der *Titanic* erschien seit 1990 seine Serie

Last Exit Sossenheim, in der er seine Erfahrungen an seinem letzten Frankfurter Wohnort verarbeitet.

Die Ausstellung zeigt neben diesen erfolgreichen Serien eine Vielzahl von Zeichnungen, Stadtlandschaften, Cartoons, Hassblättern und getuschten Aquarellen, mit denen Chlodwig Poth die Geschichte der Bundesrepublik in rund 60 Jahren begleitete und dokumentierte.

AF & TK

11.02.2010 – 25.04.2010
caricatura museum frankfurt

Franziska Becker

Franziska Beckers zeichnerisches und malerisches Werk, das sie seit 1977 geschaffen hat, bietet heute eine Zeitreise durch den nicht offiziellen Teil der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Becker nimmt in ihren Zeichnungen – durchaus mit Sympathie – diejenigen aufs Korn, die sich in der Studentenbewegung, Frauenbewegung oder Alternativszene kritisch gegenüber dem damaligen gesellschaftlichen Konsens stellten. Die Zeitreise endet bei den uns vertrauten Themen um Reizworte wie Viagra, Kopftuch und Hartz IV. Was bei heute 50- bis 60-Jährigen nostalgische Gefühle wecken mag, ermöglicht jüngeren Ausstellungsbesuchern einen humorvollen Blick auf die Jugend ihrer Eltern. Und das ist – wie so oft – nicht ohne Komik.

Franziska Becker ist seit 1977 die prägende Cartoonistin in Deutschland. 1988 erhielt sie den „Max und Moritz Preis als bester deutscher Comic-Künstler“. Ihre Zeichnungen erschie-



Franziska Becker. Foto: K. Hummel



Elvis von Guido Sieber, Acryl auf Leinwand, 100 cm x 80 cm, 2006

nen und erscheinen unter anderem im *stern*, in *Titanic*, *Psychologie heute*, dem Kölner Stadtanzeiger und vielen anderen Zeitschriften und Zeitungen. Für viele ist sie aber immer noch vor allem die Hauscartoonistin der Zeitschrift *EMMA*, für die sie von der ersten Ausgabe (1977) an arbeitet. Wer sie aber deswegen voreilig nur in die feministische Schublade steckt, greift zu kurz. Andreas Platthaus hat es bereits 2008 in der *F.A.Z.* treffend charakterisiert: „Emanzipation heißt für Becker, sich nicht nur über Männer zu beklagen, sondern vor allem über die willigen Rollenentsprechungen durch andere Frauen. So gilt ihr bitterer Humor meist dem eigenen Geschlecht in Form von ausgehungerten Modepüppchen, angepassten Heimchen und überengagierten Emanzchen.“ AF & TK

20.05.2010 – 19.09.2010
caricatura museum frankfurt

Guido Sieber „Fever“

Der Berliner Maler Guido Sieber erstellt im *caricatura museum frankfurt* eine Ausstellung zur Geschichte der populären Musik, in der Begeisterung, Exzess, Wahn, Lächerlichkeit, Tragik und Komik der Rockhistorie auf einzigartige Weise miteinander verwoben sind. Er ermöglicht somit einen neuen Blick auf den prägenden Teil der Pop-Kultur.

Stilistisch steht Sieber in der Tradition von George Grosz und Otto Dix; in der Gegenwartsmalerei bestehen inhaltliche Anknüpfungen zu den Werken von Sebastian Krüger und Gottfried Helnwein. Die Härte und Kompromisslosigkeit seiner Werke führt entweder zu begeisterter Zustimmung oder einer totalen Ablehnung, die auf sein zweifellos hohes stilistisches Können keine Rücksicht nimmt. Doch gerade diese Polarisierung beweist eine besonders spannende Form komischer Kunst, die einen Gipfelpunkt der satirischen und grotesken Malerei darstellt.

In der Ausstellung werden die Manipulation und Klischees der Rock- und Popgeschichte aufgespürt: Glanz und Elend der Stars von Robert Johnson bis Amy Winehouse. Von der Verquickung von Mafiabossen und Musikindustrie bis hin zur religiösen Verklärung der Sammler auf Plattenbörsen werden die weltweiten Wirkungen der populären Musik auf die Gesellschaft der letzten hundert Jahre auf unerhörte Weise aufgezeigt.

Die Begleittexte zur Ausstellung werden von dem Schriftsteller und Musikfachmann Franz Dobler verfasst.

Guido Sieber wurde 1963 in Karlsruhe geboren und wuchs in Berlin-Charlottenburg auf. Als Frühwerk hat er mehrere hoch gelobte Comicbände veröffentlicht (u. a. *Die Macht der Lüge*, 1994). Er malt seit mehreren Jahren hauptsächlich in Acryl auf Leinwand, Holz und Karton. AF & TK

30.09.2010 – 30.01.2011
caricatura museum frankfurt



Frontleichnamsprozession auf dem Eisernen Steg in Frankfurt. 1964 © bpk, Abisag Tüllmann

ABISAG TÜLLMANN (1935–1996)

Werkschau

Anlässlich des 75. Geburtstags von Abisag Tüllmann zeigt das *historische museum* die erste große posthume Werkschau der Fotografin. Die Ausstellung wirft Schlaglichter auf das faszinierende und vielschichtige Werk einer der bedeutendsten Fotokünstlerinnen Deutschlands.

Seit ihrem fulminanten Debüt mit dem berühmten Fotobuch *Großstadt*, in dem sie 1963 ein eindringliches Porträt der Stadt Frankfurt entwarf, beobachtete Tüllmann das Leben und die Alltagsbedingungen in der Welt. Als international tätige politische und soziale Berichterstatterin führte sie ihre eigenen Fragestellungen und ikonografischen Serien im Reisegepäck mit und schuf künstlerische Interpretationen der Schlüsselthemen ihrer Zeit. Ihr stiller Humor und ihr respektvolles Mitgefühl sind charakteristisch für ihre zutiefst humanistische

Fotografie. Spektakulär ist ihre Doppelbegabung: Neben den herausragenden fotojournalistisch künstlerischen Arbeiten steht ein umfangreiches theaterfotografisches Werk. Abisag Tüllmann prägte mit ihren Fotografien vom Ende der 1950er Jahre an eine Lesart der Gegenwart, die durch die Präsenz ihrer Bilder in allen wichtigen Zeitschriften und Zeitungen sowie in Publikationen und Ausstellungen das kollektive Bildgedächtnis der deutschen und internationalen Öffentlichkeit beeinflusste. Ihr Blick galt den zentralen politischen Ereignissen der Zeit und den Bedingungen des Alltags: von den Stadtlandschaften und der Kultur der 1960er Jahre über die Studentenbewegung und die politischen Impulse von 1968 bis hin zu großen Fotoreportagen über die zeitgeschichtlichen Umbrüche in der Welt. Mit

ihrer Kamera begleitete sie die Befreiungsbewegungen in Algerien, Rhodesien-Zimbabwe, Südafrika und den Israel-Palästina-Konflikt. Ihr besonderes Interesse galt der postkolonialen Entwicklung anderer Länder und Formen der Ausgrenzung. Daneben stehen ihre Politikerporträts (etwa von Daniel Cohn-Bendit, Yassir Arafat, Nelson Mandela oder Helmut Kohl), ihre Künstlerporträts (darunter Robert Rauschenberg, Jochen Gerz und Nam June Paik) und Impressionen von der Biennale Venedig oder der Documenta Kassel.

Der Blick der Fotografin auf die Bedingungen menschlichen Zusammenlebens ist unverwechselbar. So untersucht Tüllmann das zentrale Thema der Unbehautheit. Fotografien über die Unwirtlichkeit des Wohnens durch Kriegszerstörungen oder durch soziale Ausgrenzung stehen neben Studien zur Obdachlosigkeit in Deutschland. Im Gegensatz zum schnellen, entlarvenden Bildjournalismus, zur anklagenden Sozialreportage oder zur nüchternen Dokumentarfotografie zeugen Tüllmanns Fotografien vom Respekt und der Anteilnahme, die sie den von ihr Porträtierten entgegenbrachte und sind dennoch dezidiert politisch. Die Verletzbarkeit der menschlichen Existenz steht im Zentrum ihrer Arbeit und verleiht den Bildern eine starke Aussagekraft. So führt der Prozess des Fotografierens nicht erneut zum Verlust der Identität, sondern bewahrt die Intimität und Individualität der Menschen.

Die herausragende Rolle Tüllmanns für die Theaterfotografie in Deutschland seit Anfang der 1970er Jahre ist nicht hoch genug einzuschätzen. Neben den Aufführungen von Claus Peymann, Peter Stein und Einar Schleef enthält ihr Nachlass große Inszenierungen des Théâtre de la Monnaie in Brüssel, des Théâtre de Vidy in Lausanne und der Salzburger Festspiele, wo sie mit internationalen Regisseuren wie Gérard Mortier und Robert Wilson arbeitete.

In ihrer Bildsprache Fotografen wie Henri Cartier-Bresson, Walker Evans und Germaine Krull verwandt, zählt Abisag Tüllmann zu den großen fotografischen Chronistinnen für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Wie die Frankfurter Fotografinnen Barbara Klemm, Erika Sulzer-Kleinemeier oder Inge Werth richtete sie ihr besonderes Augenmerk neben der Analyse des internationalen Zeitgeschehens auf Politik, Gesellschaft und Kultur der

Bundesrepublik und dabei exemplarisch auf die Stadt Frankfurt. Die fotografischen Ansichten dieser widersprüchlichsten Stadtlandschaft der frühen BRD und der politischen Bewegungen um Universität, Westend und Startbahn West bilden den Ausgangspunkt ihres umfassenden Werks. Ihre Fotografien zeigen Theodor W. Adorno, Joschka Fischer oder Joseph Beuys in Aktion, vermitteln Einblicke in den Alltag verschiedenster sozialer Gruppen (Fußballfans, Immigranten, Hausbesetzer, Banker und Hausfrauen) oder Institutionen (Freie Schule, Universität oder Frauenzentren) und führen so die Kontraste der urbanen Gegenwart beispielhaft vor Augen. Auch im Ausland galt ihre Neugier der Jugendkultur: so schuf sie eindrucksvolle Bilder der Beatnik Generation und ihren Zeitgenossen in London und Paris. Daneben entstanden Studien zum Leben in unterentwickelten Regionen Italiens.

Die Werkschau und der begleitende, reich bebilderte Katalog führen erstmals das journalistisch-künstlerische und das theaterfotografische Œuvre zusammen und basieren auf umfangreichen Recherchen zu Leben und Werk der Fotografin. Die Ausstellung zeigt Tüllmanns zentrale fotografische Themen und ihre ästhetische Ausdrucksweise in einer repräsentativen Auswahl von über 400 Bildern und vielseitigem Dokumentationsmaterial aus dem Großteils noch unveröffentlichten Nachlass. Die Schau eröffnet Einblicke und neue Perspektiven in die Geschichte von internationalem Zeitgeschehen, Theater und fotografischer Kunst; Kennern der Fotografiegeschichte erschließt sich ein unerwartet vielfältiges Gesamtwerk.

Die Fotosammlung des *hmf* stellt seit 2005 Fotografinnen und Fotokünstlerinnen vor, deren Werk eine Neubetrachtung fordert. Der Blick auf das Werk Abisag Tüllmanns setzt diese Serie fort. Die Bildagentur Preußischer Kulturbesitz in Berlin und das Deutsche Theatermuseum in München bewahren den reichen Nachlass Abisag Tüllmanns; sie sind Kooperationspartner und Hauptleihgeber. Große Unterstützung erfährt das Projekt durch die neu gegründete Abisag Tüllmann Stiftung. *KL & MC*

25.11.2010 – 30.03.2011
historisches museum frankfurt



Wie hoch muss man springen, um seinen Schatten loszuwerden? Foto: kmf



Teegesellschaft, Scherenschnitt von P. J. Seiff, 1809. Foto: hmf, U. Dettmar

SCHATTEN & LICHT

Eine interaktive Werkstatt-Ausstellung

Im heißen Sommer suchen wir ihn dankbar auf und nachts fürchten wir uns manchmal vor ihm: Der Schatten ist ein Phänomen, das es ohne Licht nicht gäbe. Um einen Schatten zu erzeugen, sind neben dem Licht auch Gegenstände oder Körper notwendig, die das Licht absorbieren. Der Schatten modelliert die uns umgebende Welt und erst durch den Schattenwurf wird die räumliche Dimension und Struktur der Dinge wahrnehmbar. Der Stand der Sonne bzw. der Lichtquelle bewirkt, ob ein Schatten eher kurz und gedrungen oder in die Länge gestreckt erscheint. Neben der naturwissenschaftlichen Bedeutung von Zeitmessung und Geometrie ist das Interesse am Schatten auch in anderer Hinsicht in allen Kulturen tief verwurzelt. In der griechischen Mythologie ist das Schattenreich der Ort der Toten; der Schatten wird aber auch als Symbol für die Seele und die unbewussten Schichten einer Persönlichkeit betrachtet.

Wer kann sich als Erwachsener noch erinnern, wann und auf welche Weise man selbst als Kind das Phänomen Schatten bewusst wahrgenommen hat? Ein – zumindest bei Sonne – an den Füßen haftender Doppelgänger! Untersuchungen haben erwiesen, dass Grundschul Kinder keine wissenschaftlichen Vorstellungen über die Entstehung von Schatten haben.

Dennoch nehmen sie das Phänomen wahr und interessieren sich dafür. Oft finden sie eigene Regeln, Theorien und Erklärungen für dessen Entstehung und Erscheinung. Dies ist Ausgangspunkt und Motivation für eine Ausstellung mit dem Thema *Schatten & Licht* im *kinder museum frankfurt*. Die Ausstellung möchte den Kindern helfen, zwischen ihrer Vorstellungswelt und der Wirklichkeit unterscheiden zu lernen und durch miteinander verknüpfte wissenschaftliche, experimentelle, spielerische und kreative Herangehensweisen dem Phänomen Schatten und Licht auf den Grund zu gehen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Schon vor dem Betreten der Ausstellung sind – wie könnte es anders sein – Schatten zu sehen: Abstrakte Formen, Lichtpunkte, farbige und dunkle Schatten huschen über eine gewölbte Wand. Beim Hineingehen in die Ausstellung ist hinter dieser Wand eine kinetische Plastik zu entdecken, die diese Schatten erzeugt. Ein Stück weiter wird der eigene Schatten gefangen und für eine kurze Zeit auf einer Wand „eingefroren“, so dass der Schattenwerfer seinen eigenen Umriss studieren kann.

Beim Eintauchen in die Ausstellung begegnet man Schatten und Licht als physikalischem

Phänomen und kann den Fragen nachgehen, warum die Nacht ein riesiger Schatten ist, wie der Erdschatten auf dem Mond entsteht und warum in Europa erst wieder Anfang 2015 eine totale Sonnenfinsternis zu sehen ist. In diesem Bereich *Tag & Nacht* geht es darum, wie Schatten entsteht und was Schatten ist. Anhand spektakulärer Exponate aus der Sammlung der wissenschaftlichen Instrumente und Globen des *historischen museums* werden diese Phänomene auch historisch begreifbar. Außerdem sind mehrere Experimentierstationen eingerichtet, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Didaktik der Physik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt entwickelt werden.

Gleich daneben befindet sich der Bereich *Licht & Finsternis*, der als kontemplatives Schattenreich inszeniert ist: Ein dämmrig und höhlenartig gestalteter Raum lädt dazu ein, sich auf Bodenkissen nieder zu lassen und Geschichten aus unterschiedlichen Kulturen und deren Vorstellungen vom Schattenreich anzuhören.

Im nächsten Ausstellungsbereich *positiv – negativ* fällt sofort der große Tricktisch von Lotte Reiniger, der Meisterin und Pionierin des Silhouettenfilms, auf. Diese Leihgabe des Deutschen Filmmuseums ist neben weiteren Ausstellungstücken aus diesem Haus ein Highlight der Ausstellung. Eine benutzbare Legetrickstation erlaubt den Besucher/-innen selbst kurze Schattentrickfilme oder einzelne Schattenbilder zu legen und aufzunehmen.

Eine große Guckkastenbühne mit Seitenkulisse und einer durchscheinenden weißen Fläche als Rückwand, markiert den Bereich *hell – dunkel*. Sie kann als Schattentheater mit Figuren

oder Handschatten experimentell ebenso genutzt werden wie als Wand, um Silhouetten zu projizieren und zu zeichnen. Ausgestellt sind dort historische Scherenschnitte, Schattenrisse und Schattentheaterfiguren. Bei *schwarz – weiß – farbig* geht es einerseits um die Bedeutung von Schatten in der Malerei und andererseits um farbige Schatten als bildnerische Gestaltungsmittel. Beispiele aus der Kunstgeschichte zeigen den unterschiedlichen Umgang mit Schatten im Bild und der sich daraus ergebenden Bedeutung für den Bildinhalt. An einer Zeichenbühne mit mehreren Lichtquellen können geometrische Körper beleuchtet und unter verschiedenen Licht-Schattenbedingungen gezeichnet werden. Damit wird die Bedeutung des Schattens für die räumliche und plastische Darstellung von Körpern nachvollziehbar und zeichnerisch ausprobiert. Auch ist eine Kreativstation eingerichtet, an der man mit farbigen Transparentpapieren eigene farbige Lichtbilder herstellt.

Verbunden werden die bereits aufgeführten Themen durch einen sich straßenartig durch die Ausstellung ziehenden Bereich: *Lichtträume* widmet sich der Beleuchtung und Lichtsituation im öffentlichen Raum. Unterschiedliche Straßenbeleuchtungen werden hier präsentiert sowie deren Funktionsweise und Geschichte thematisiert. Auch die Kehrseite der nächtlichen Helligkeit, die Lichtverschmutzung, wird dabei sichtbar. Hierzu können Satellitenbilder aus verschiedenen Regionen verglichen und „Lichtermeere“ ausfindig gemacht werden.

Erstmals wird in die Ausstellung ein *Spiel- und Erlebnisbereich* integriert, der eigens für Kinder unter sechs Jahren konzipiert und gestaltet ist. Dort werden entsprechend den altersspezifischen motorischen, kognitiven und sozialen Fähigkeiten von Kleinkindern zwischen ein und fünf Jahren interaktive Stationen zu Schatten und Licht eingerichtet.

Die Ausstellung entsteht in Kooperation mit dem Deutschen Filmmuseums und dem Institut für Didaktik der Physik der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Die Ausstellungsgestaltung übernimmt Erlebnis-RaumDesign aus Hamburg. SG

ab 6. Juni 2010 bis Mai 2011
kinder museum frankfurt
Hauptwache, Zwischenebene



Können Schatten farbig sein? Foto: kmf

RETROSPEKTIVE Vergangene Ausstellungen im Jahr 2009



Ganz anders: Einmal selbst U-Bahn fahren.
Foto: kmf



Bodenschätze – Untersuchung von Mineralien und Fossilien im Labor
der Ausstellung. Foto: hmf, P. Wetzel

UNTER DER STADT

Frankfurts Untergrund spielerisch entdecken

Passend zum neuen Standort wurde im vergangenen Jahr die Ausstellung *Unter der Stadt* eröffnet. Das Spektrum des zu Entdeckenden reicht von lebenden Ratten, über die biologische Seite des Lebens unter der Erdoberfläche, die Wasserversorgung und Kanalisation der Stadt bis zu Bodenschichten, Funden und Gesteinen des Frankfurter Untergrunds. Die Besucher können auch mit der Frankfurter U-Bahn auf Entdeckungstour gehen oder eigene Kellermonster erfinden. So vergeht die Zeit wie im Fluge und man muss eigentlich wiederkommen, um alle Facetten und Möglichkeiten der Ausstellung zu erleben und auszuprobieren.

Mit einer Veranstaltungsreihe bot das *kinder museum* Kindern mit ihren Eltern an, neun verschiedene Orte im Frankfurter Untergrund kennen zu lernen, die sonst nicht zugänglich sind. Highlights waren die Sonderfahrt mit der U-Bahn, bei der jedes Kind die Bahn auf dem Betriebshof selbst fahren durfte sowie der Gang durch die Kanalisation in einem alten gemauerten Kanal und ausgestattet mit Helm, Handschuhen und Gummistiefeln im Regenauslass Richtung Main. Aber auch der Besuch in der Betriebsleitstelle der VGF, dort, wo der öffentli-

che Nahverkehr überwacht und für dessen reibungslosen Ablauf gesorgt wird, war hoch interessant. Die Familien sahen, wie eine U-Bahn umgeleitet wird und was im Tunnel von der Zentrale aus gesteuert werden kann. In der Kläranlage Niederrad ging eine Gruppe den Weg des Abwassers durch alle Reinigungsstufen nach und im Biomassekraftwerk wurde sehr anschaulich, wie dort aus Holzabfällen und Grünschnitt Strom und Wärme erzeugt wird. Familie L. schrieb: „Die Veranstaltung hat unsere Erwartungen mehr als übertroffen. [...] Besonders das Steuern der U-Bahn im Betriebshof Ost hat allen Familienmitgliedern sehr gut gefallen (von Groß bis Klein) [...]. Hoffentlich gibt es noch viele weitere Veranstaltungen dieser Art. Wir würden uns jedenfalls darüber sehr freuen.“

Auch im kommenden Jahr wird es Sonderveranstaltungen für Familien in der Ausstellung geben. Aktuelle Termine sind auf der neu gestalteten Website des *kinder museums* nachzulesen. SG

13.09.2008 – 25.04.2010
kinder museum frankfurt

PETER STRUWWEL – HEINRICH HOFFMANN

Ein Frankfurter Leben 1809 – 1894



„Aug' in Aug“ mit dem erschossenen Hauptwachenstürmer Philipp Heinrich Zwick in der Heinrich Hoffmann-Ausstellung. Foto: hmf, U. Dettmar

Zu seinem 200. Geburtstag den anderen, den unbekannteren Heinrich Hoffmann in Erinnerung zu rufen, war das Anliegen der zentralen Ausstellung zum Heinrich Hoffmann-Sommer 2009 in Frankfurt. Oder, um es mit den Worten eines Besuchers zu sagen: „Endlich ist die Stadt auf die Idee gekommen, den *ganzen* Heinrich Hoffmann zu würdigen.“ Im Mittelpunkt der Schau stand denn auch Hoffmanns vielfältiges Engagement für die Bürgergesellschaft Frankfurts vor dem Hintergrund des langen Lebensweges von der Kindheit während der Befreiungskriege gegen Napoleon über die Revolution von 1848 bis zum Deutschen Kaiserreich unter Wilhelm I.

Der einseitigen Wahrnehmung Hoffmanns als Autor des weltberühmten, bis heute immer

wieder nachgedruckten, nachgeahmten und parodierten Struwwelpeters stellte die Ausstellung ein facettenreiches Bild des vielseitig begabten Frankfurters entgegen. Hoffmann engagierte sich eben nicht nur beruflich als Arzt und Psychiater, sondern auch – gewissermaßen ehrenamtlich – in den politischen Gremien der Stadt. Er gründete Bürger- und Künstlergesellschaften und setzte sich in verschiedenen Vereinen und Stiftungen für die sozialen Belange seiner Mitbürger und die beruflichen seiner Kollegen ein. Die vormärzlichen Feste Frankfurts – wie das Sängerverein und das Gutenbergfest – unterstützte Hoffmann als Mitorganisator und Autor von Reden und Gedichten mit durchaus freiheitlichem Tenor.

Aber natürlich durfte im *hmf* der *Struwwel-*

peter nicht fehlen, Hoffmanns weltberühmtes Kinderbuch, dessen Vorläufer, Entstehungsgeschichte und zahlreiche Nachfolger in den Ausstellungen des Struwwelpetermuseums, der Universitätsbibliothek, der Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen und des *caricatura museums* im Mittelpunkt des Interesses standen. Das *hmf* konnte den Urstruwwelpeter aus dem Germanischen Nationalmuseum sowie Hoffmanns Originalzeichnungen für die zweite Fassung und für seine späteren Kinderbücher präsentieren. Auch zeigte sich das ganze Museumsgebäude im Schmuck der gelben Struwwelpetermähne, die Isabell Anhalt, Ellen Heilmann und Kathrin Schumacher von der Hochschule für Gestaltung Offenbach, einem der Kooperationspartner des Hoffmann-Sommers, entworfen haben. Die Mähne war eine Station des *Struwwelpeter-Pfads*, der gemeinsam mit dem *HoffmannLebensWeg* mit dem *red dot award: communication design 2009* ausgezeichnet wurde.

Hoffmanns Hauptwerk bleibt aber der Neubau der *Anstalt für Irre und Epileptische* am Affenstein vor den Toren der Stadt, den er durch eine beispiellose „PR- und Fundraisingkampagne“ ermöglichte und der den psychisch Kranken endlich eine angemessene Unterbrin-

gung und Behandlung nach den neuesten Standards gewährleisten sollte. Die abschließende Abteilung der Ausstellung widmete sich daher ausführlich dieser modernen Nervenheilanstalt mit ihrer für das damalige Frankfurt beispiellosen Architektur. Vor allem aber gewährte sie Einblicke in das Innenleben der Anstalt: Die Auswertung zahlreicher Patientenakten ermöglichte es, den Ausstellungsbesuchern das Schicksal einiger Patienten der Anstalt in einer Hörstation mit von Schauspielern gesprochenen Auszügen aus ärztlichen Protokollen und Selbstzeugnissen eindringlich zu vergegenwärtigen.

„Hoffmann was famous... but I didn't know who he was“, schrieb einer der Ausstellungsbesucher ins Besucherbuch. Vielen Frankfurtern und Nichtfrankfurtern ist Heinrich Hoffmann trotz ihrer kindheitlichen Struwwelpeterlektüre ein Unbekannter geblieben. Die Ausstellung in diesem Sommer und das begleitende Katalogbuch gab und gibt ihnen ausgiebig Gelegenheit, nähere Bekanntschaft mit diesem außergewöhnlichen Frankfurter zu schließen. WPC

13.06.2009 – 21.09.2009

historisches museum frankfurt



Der Kurator Jan-Willem Huntebrinker erklärt den Besuchern die Entstehungsgeschichte des Irrenschlosses auf dem Affenstein. Foto: hmf, U. Dettmar



Typenbilder psychisch Kranker aus Werken des 19. Jahrhunderts in Hoffmanns Arbeitsbibliothek in der Frankfurter Anstalt für Irre und Epileptische. Foto: hmf, U. Dettmar

LISELOTTE STRELOW (1908–1981) Retrospektive



Zeitleiste mit der Biografie von Liselotte Strelow und einer Projektion ihres Portraits von Joseph Beuys. Foto: hmf, P. Welzel

Ausstellungen über Fotografinnen sind seit einigen Jahren fester Bestandteil im Programm des *historischen museums frankfurt*. Anfang 2009 wurde diese Reihe mit der Übernahme der Retrospektive Liselotte Strelow (1908–1981) vom LVR-Landesmuseum Bonn hervorragend ergänzt. Aus Anlass des 100. Geburtstages Strelows 2008 und passend zum 60. Jahrestag der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 2009 wurde die weitgehend in Vergessenheit geratene Fotografin einem breiten Publikum vorgestellt.

Nach ihrer Ausbildung und ersten Ateliererfolgen als Fotografin im Berlin der NS-Zeit zog Liselotte Strelow nach dem Zweiten Weltkrieg ins Rheinland. Bewusst gestaltete sie dort ihre Karriere als Berufsfotografin und Fotokünstlerin der jungen Bundesrepublik. Politiker, Künstler und Schauspieler aus dem In- und Ausland sowie die Elite des deutschen Wirtschaftswunders saßen ihr Modell.

Die Präsentation der 220 originalen Porträt- und Theaterfotos aus der Zeit von 1942/43 bis 1971 wurde ergänzt durch Zeitschriften, Bücher und Filme, die besondere Aufmerksamkeit erregten. In der Filmreihe *Sagt die Fotografie die Wahrheit?* (WDR, 1965–1967)

erklärt Liselotte Strelow selbst bis ins Detail ihre Arbeitsweise. Die Informationen der ausgewählten Sequenzen nahmen viele Besucher mit großem Interesse auf, um sich mit dem Thema der Manipulation von Fotografie, z. B. durch Retuschen, direkt am Original zu beschäftigen.

Der von Liselotte Strelow mitgeprägten Zeit der „Wirtschaftswunderjahre“ wollte das Begleitprogramm atmosphärisch nachspüren. Das Deutsche Filmmuseum bot hierzu in Kooperation mit dem hmf eine Filmreihe an. In der spannungsreichen Lesung *Nach den Tagen des Zorns* kombinierten Barbara Englert und der Pianist Jacob Bussmann Werke der von Strelow porträtierten Dichterinnen und Komponisten. Die in Kooperation mit dem Frauenreferat Frankfurt konzipierte Veranstaltung am Weltfrauentag war ein voller Erfolg. Sie offenbarte eindringlich – wie die Fotografien der von Strelow Porträtierten – Kontinuitäten und Widersprüche der bundesdeutschen Nachkriegszeit. *UM*

22.01.2009 – 13.04.2009
historisches museum frankfurt

KURT SCHRÖDER Höchster Porzellan Malerei

Seit der Eröffnung der Ausstellung zieht Kurt Schröders Malerei viele Besucher ins Kronberger Haus, von Porzellanliebhabern und Sammlern, bis hin zu Bewunderern seiner großartigen Arbeiten aus aller Welt, insbesondere aus Japan. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Einblick in das vielfältige künstlerische Schaffen Kurt Schröders von 1947 bis zu seinem Tode 2008.

Mit seinen Porzellanmalereien und Aquarellstudien gehört Kurt Schröder zu den großen internationalen Porzellankünstlern seiner Zeit. Während des Zweiten Weltkrieges erwarb er sich an der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin den geschulten Blick für das Besondere und Individuelle aller Pflanzengattungen. Zeit seines Lebens studierte er die Blumen in der Natur, die zu einer Inspirationsquelle für seine lebendigen und ganz individuell gestalteten Blumenarrangements wurden, die sich auf seinen Berliner und Höchster Porzellanen wieder finden. Es sind die rund 200 ausgestellten Blumengrafiken, vorwiegend Zeichnungen und Aquarelle, die die Besucher ganz besonders begeistern.

In dem Maleratier der Ausstellung erlebt das Publikum die vielfältigen Schritte des künstlerischen Schaffensprozesses vom ersten Zeichnungsentwurf bis zur qualitätvollen Handmalerei auf Porzellan. Dabei wird deutlich, wie subtil und perfekt Kurt Schröder die Natur auf seinen Porzellanen festgehalten hat. Seine exquisiten Malereien und Unikate sind von so zeitloser Schönheit, dass man sie immer wieder aufs Neue betrachten möchte. Mit ihnen hat sich Kurt Schröder in Höchst ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Es ist insbesondere seinem Sohn, Prof. Dr. Ralph-Jürgen Schröder, zu verdanken, dass die Ausstellung weiterhin im Kronberger Haus gezeigt werden kann. Zu hoffen bleibt, dass die Werke Kurt Schröders dauerhaft mit dem *Höchster Porzellan-Museum* verbunden bleiben. Der Begleitkatalog ist im hmf erhältlich. PS

19.06.2008 bis auf weiteres
Kronberger Haus



Rosenaquarell, Zeichnung von Kurt Schröder. Foto: W. Kloos



Kurt Schröder beim Malen im Atelier der Höchster Porzellanmanufaktur. Foto: W. Kloos



Greser&Lenz zeichnen den größten Witz der Welt im U-Bhf. Willy-Brandt-Platz. Foto: W. Faust

GRESER&LENZ

Hurra, die Krise ist vorbei

Die beiden Chefzeichner der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* Greser&Lenz verkündeten das Ende der Krise. Sie belegten ihre These mit den schönsten, schärfsten und buntesten Zeichnungen in der großen Ausstellung im *caricatura museum frankfurt*. Innenpolitische Themen wie die immer wieder neu ausgerufenen Reformen bei Renten, Gesundheit oder Bildung und die Finanz- und Wirtschaftskrise standen dabei im Vordergrund. Die Ausstellung zeigte 284 Bilder des Zeichnerduos aus den letzten Jahren sowie Bücher, Bierdeckel und Großbildtafeln. Regelmäßig erfreute eine neue „Karikatur der Woche“ im Fenster des Museums die Vorbeigehenden.

Knapp 16.000 Besucher ließen sich vom Ende der Krise überzeugen. Der Kabarettist Gerhard Polt berichtete in seiner Eröffnungsrede, wie er zum ersten Mal in seinem Leben mit Zeichen und Kunst in Berührung kam. Abgerundet wurde die Ausstellung mit der Aktion „Greser & Lenz zeichnen den größten Witz der Welt“ im U-Bhf. Willy-Brandt-Platz und einem Zeichenwettbewerb, der in Kooperation mit der F.A.Z., dem Medienpartner der Ausstellung, durchgeführt wurde. AF & TK

29.01.2009 – 26.04.2009
caricatura museum frankfurt

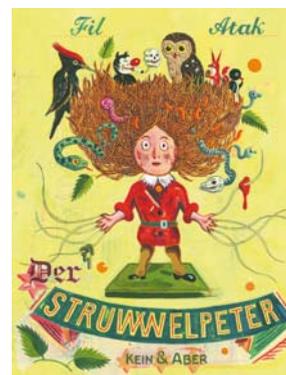
LÖHLEINS KATZE Traxler Cartoons

Hans Traxler setzte F.W. Bernsteins berühmten Zweizeiler „Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“ ins Bild und schuf damit das Maskottchen der *Neuen Frankfurter Schule* und des *caricatura museums frankfurt*. Zu seinem 80. Geburtstag widmete ihm das Museum eine Ausstellung, die vor allem den Cartoonisten zeigte; gemeinsam mit dem Künstler wurden 168 Cartoons ausgewählt. Die zuvor insbesondere in den Magazinen der *ZEIT*, der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* und der *Süddeutschen Zeitung* veröffentlichten Bilder entfalteten in ihrer Originalgröße eine faszinierende Wirkung auch auf die Besucher, denen das Werk Traxlers bereits vertraut war. 33 der Öffentlichkeit bisher unbekannt kleineformatige Ölbilder, die Traxler „ganz ohne Pointenzwang“ malte, verliehen der Ausstellung eine besondere Exklusivität. Einen Einblick in die Arbeit Traxlers erhielten die knapp 10.000 Besucher mit den ausgestellten Skizzen- und Ideenbüchern. Traxlers frühe Wissenschaftssatire *Die Wahrheit über Hänsel und Gretel* war mit Objekten eines Ausstellungsprojekts des Marburger Instituts für europäische Ethnologie in Szene gesetzt. Ganz bewusst verzichtete Traxler auf sein wohl berühmtestes Motiv: die gemeinsam mit Peter Knorr entwickelte Darstellung von Helmut Kohl als Birne. Als besonderer Höhepunkt war der Titel-Comic *Löhleins Katze* als dreidimensionale Witz-Installation zu besichtigen. AF & TK

07.05.2009 – 26.07.2009
caricatura museum frankfurt



Hans Traxler bei der Ausstellungseröffnung. Foto: B. Frenz



Titelbild Struwwelpeter, Atak

SUPERPETER

Struwwelpeter Superheld

Mit der Ausstellung einer besonderen Struwwelpeter-Version von den Berliner Comic-Künstlern Atak und Fil beteiligte sich das *caricatura museum* am Heinrich-Hoffmann-Sommer der Stadt Frankfurt. Es war die erste Ausstellung des neuen Museums mit Künstlern, die nicht in die direkte Tradition der *Neuen Frankfurter Schule* einzuordnen sind. Atak und Fil ließen zum 200. Geburtstag des Autors den Geist von Hoffmanns Geschichten neu aufleben, nicht als Parodie, sondern als eine in Wort und Bild vom Geist des Originals durchdrungene Coverversion. Im Erdgeschoss des Museums waren sämtliche Originalzeichnungen der zehn Geschichten aus dem Buch ausgestellt, insgesamt 78 Originale von Atak. Auf der Galerie gewährte eine Auswahl von Zeichnungen, Bildern, Comic-Strips und Cartoons einen Einblick in das weitere Schaffen der beiden Künstler. Von Atak waren 48 und von Fil 100 Originale zu sehen, darunter auch Zeichnungen aus seiner berühmten Comic-Serie *Didi & Stulle*. In nur sieben Wochen haben rund 5.000 Personen die Ausstellung besucht.

Die Dauerausstellung *Die Zeichner der Neuen Frankfurter Schule* im 1. Stock stand mit der Präsentation der Anti-Struwwelpeter-Zeichnungen von F.K. Waechter und einer Struwwelpeter-Serie von F.W. Bernstein ebenfalls im Zeichen des Heinrich-Hoffmann-Sommers der Stadt Frankfurt. AF & TK

06.08.2009 – 20.09.2009
caricatura museum frankfurt

TITANIC

Das Erstbeste aus 30 Jahren

Vor 30 Jahren löste das von Robert Gernhardt, Peter Knorr, Chlodwig Poth, F.K. Waechter und Hans Traxler gegründete „endgültige Satiremagazin“ *Titanic* die dahinsiechende *Pardon* als Leitmedium der *Neuen Frankfurter Schule* ab und wurde zum Forum für berühmte Autoren und Zeichner.

Zum 30. Heftgeburtstag zeigte das Frankfurter Museum für Komische Kunst Kurioses, Verwegenes und Verbotenes aus über 25.000 Druckseiten. Im Erdgeschoss wurden Artikel, Objekte, Filme, Zeichnungen und Gemälde der letzten zehn Jahre gezeigt. Eine Badewanne lud in Anspielung eines älteren *Titanic*-Titels als interaktives Exponat die Besucher zum Hinlegen ein. Im Obergeschoss waren Pionierleistungen aus der Gründerzeit des Magazins zu finden. Die Dauerausstellung des *caricatura museums* war Bestandteil dieser Wechselausstellung: von den Zeichnern der *Neuen Frankfurter Schule* waren Werke zu sehen, die in der *Titanic* veröffentlicht wurden. Neun zusätzliche Medienstationen mit Material von und über Satire-Aktionen waren über alle Ausstellungsebenen verteilt.

Und die Ausstellungseröffnung fiel aus dem üblichen Rahmen: Die auch schauspielerisch begabten *Titanic*-Mitbegründer bzw. Ex-Chefredakteure Peter Knorr, Bernd Eilert, Hans Zipper und Oliver Maria Schmitt stellten die Festredner selbst dar. AF & TK

04.10.2009 – 31.01.2010
caricatura museum frankfurt



Blick in die *Titanic*-Ausstellung, Foto: B. Frenz

MAUERSCHAU

Das *museum frankfurt* vor Ort



Publikum auf dem *Festival der Komik*. Foto: B. Frenz

Festival der Komik 2009

Das jüngste Museum in Frankfurt, das *caricatura museum*, zielte zum Museumsuferfest 2009 auf die Köpfe und Lachmuskeln der Besucher. Mit einem neuen kulturellen Ereignis, dem *Festival der Komik*, beteiligte sich das Museum erstmals am Museumsuferfest. 25 Künstler der Komischen Bühnenkunst waren aus der gesamten Bundesrepublik eingeladen, um an drei Tagen das Publikum mit Lesungen, Musik und Comedy zu begeistern. Der vor dem Museum liegende Weckmarkt verwandelte sich zu einem kleinen Festivalgelände und bot den Besuchern neben kulinarischen Köstlichkeiten vor allem kulturellen Genuss. Mit diesem Veranstaltungsort wurde die Lücke an der Nordseite des Museumsufers zwischen *historischem museum*, Schirn und Dom-Museum sowie dem Museum für moderne Kunst geschlossen.

Mit Fil präsentierte das *cmf* am ersten Abend des Festivals einen Künstler, der zur gleichen Zeit auch mit einer Ausstellung im Museum für Komische Kunst vertreten war. Insider wussten, dass Fil nicht nur als Comiczeichner Bekanntheit erlangt hat, sondern in Berlin als der vielseitigste und spaßigste Entertainer gehandelt wird. Fil verstand es am Freitagabend auf professionellste Art den Dilettantismus zur Kür zu erheben und mit seiner Bühnenshow *Sharkey* den Abend zur Offenbarung zu machen. Seine gnadenlosen Improvisationen bewegten sich

zwischen großer Kunst und tiefster Flachheit. Das Publikum war begeistert.

Am zweiten Tag zeichnete der Frankfurter Autor Jürgen Roth mit seiner Lesung die Geschichte der Bundesrepublik an Hand der großen Bundestagsdebatten und der zuweilen völlig aus dem Ruder gelaufenen politischen Kämpfe zwischen Franz Josef Strauß und Herbert Wehner nach.

Nicht irgendein Nasenflötenorchester, sondern kein geringeres als das einzigartige Berliner Original Oberkreuzberger Nasenflötenorchester um den Künstler und Literaten Thomas Kapielski hat dann am Samstagmittag für denkwürdige Töne gesorgt. Es präsentierte unsterbliche Melodien des kollektiven Weltgedächtnisses und das Publikum erkannte sofort, dass da keine musikalischen Laien am Werke waren.

Ernst Kahl aus Hamburg, als Autor, Zeichner, Texter, Maler, Filmemacher, Schauspieler, Songschreiber und Musiker bekannt, folgte im Anschluss und las gnadenlos aus seinem legendären *Bestiarium Perversum*.

Das *Titanic*-Festkomitee, bestehend aus dem Mitbegründer Pit Knorr sowie den Ex-Chefredakteuren Hans Zippert und Oliver Maria Schmidt, präsentierte am Samstagabend auf dem vollbesetzten Weckmarkt einen Rückblick auf 30 Jahre Scherz, Ironie und Schiefere Bedeutung und läutete schon mal die Jubiläumsaktivitäten in Frankfurt ein, die in den kommenden Wochen folgten. Im Oktober 2009 wurde „das endgültige Satiremagazin“ dreißig Jahre alt.

Der letzte Veranstaltungstag begann mit der aus Köln angereisten Autorin Katinka Budenkotte, die ihre Texte wie gewohnt temperamentvoll vortrug. Sie erzielte erste Erfolge als Teilnehmerin diverser Poetry-Slam-Veranstaltungen, bei denen sie mehrfach zur Siegerin gekürt wurde.

Bevor der Kabarettist, Autor und bekennende Ostwestfale Bernd Giesecking seine Texte vortrug, spannten die Musiker *Die Schwindler* den Bogen von Jazz zu Bossa Nova über Samba und Swing. Giesecking, dem Publikum in Frankfurt bekannt als Moderator der Eröffnungsveranstaltung des *caricatura museums* im Oktober 2008, brachte den täglichen Irrsinn in atemberaubendem Tempo noch einmal in Erinnerung. Mal böse, mal verschmitzt.

Zum Abschluss des Festivals spielten die *Wohnraumhelden* aus Hannover. Das sind C-Punkt Stein Schneider, vormals Gitarrist von *Fury In The Slaughterhouse*, und B-Man Mayor. Das *cmf* präsentierte die Zwei-Mann-Band schon mehrfach beim jährlichen Open-Air-Festival STOffeL im Günthersburgpark in Frankfurt.

Am Ende der drei Tage wachte der Elch an der Domfassade und trotzte stolz dem abklingenden traditionellen Abschlussfeuerwerk des Museumsuferfestes 2009.

Buchmesse

Das *cmf* ist eine feste Anlaufstelle für Zeichner, Autoren, Redakteure, Ausstellungsmacher und Verleger auf der Frankfurter Buchmesse. Am neu gestalteten Stand wurden erneut gemeinsam mit dem Satiremagazin *Titanic*

die Netzwerke im Genre gestärkt und erweitert sowie zukünftige Projekte geplant.

Außerdem wurde zum wiederholten Mal im Rahmen der Buchmesse der Jurypreis Bernd Pfarr-Sondermann für Komische Kunst verliehen, den dieses Jahr der belgische Zeichner Kamagurka erhielt. Kamagurka veröffentlicht unter anderem im Satiremagazin *Titanic*.

Günthersburgpark

Jeden Sommer gibt es Stalburg-Theater-Offenluft. Acht Wochen lang wird täglich ein Programm im Günthersburgpark mit Theater, Kabarett, Lesung und Musik geboten. Das *cmf* war auch dieses Jahr wieder Partner bei der Veranstaltungsreihe. Organisiert wurden Lesungen mit Hans Zippert, Bernd Giesecking sowie *Titanic*-Redakteuren.



Ernst Kahl



Bernd Giesecking



Wohnraumhelden



O.M. Schmitt, P. Knorr, H. Zippert



Jürgen Roth



Katinka Buddenkotte



Nasenflötenorchester. Alle Fotos auf dieser Doppelseite von dem *Festival der Komik*: B. Frenz

GrünGürtel

Zusammen mit dem städtischen Umweltamt wird seit einigen Jahren das Projekt Komische Kunst im GrünGürtel durchgeführt. Künstler der *Neuen Frankfurter Schule* entwickeln hierzu Ideen, um die Freifläche um Frankfurt aufzuwerten. Zu den Standorten wird zur Zeit eine Landkarte erstellt.

Sommerakademie

Das *caricatura museum frankfurt* gehört gemeinsam mit dem Satiremagazin *Titanic*, der Caricatura – Galerie für Komische Kunst in Kassel – und der Fotter Privat-Stiftung in Altenhof zu den Initiatoren der jährlich stattfindenden Sommerakademie für Komische Kunst. Nachwuchskünstler werden hier in den Bereichen Cartoon, Karikatur und komische Malerei gefördert. Den Workshop, der sich 2009 auf das Thema *Caricature brute* spezialisierte, leitete das Zeichnerduo Rattelschneck.

Nacht der Museen 2009

Auch beim 10-jährigen Jubiläum der Kulturnacht beteiligte sich das *museum frankfurt*. Im *historischen museum* gab es einen Poetry-Slam-Wettbewerb und Sabine Fischmann bot *Chanson + Kabarett*. Außerdem bezog das *hmf* das Rathaus mit ein: Im Kaisersaal des Römers erlebte ein gespanntes Publikum unter dem Motto *Roter Purpur – weiße Seide* kaiserliches Barock mit dem *Frankfurter Neumeyer Consort*. In der Außenstelle, im Kronberger Haus, berichtete Wolfgang Metternich unter dem Motto *Höchst kriminell* von historischen Begebenheiten rund um Höchst, während Wolfgang Polifka aus seinem in Höchst spielenden Kriminalroman *Puppenjäger* vorlas. Für musikalisch-

literarische Unterhaltung sorgte das Kabarettduo Klaus Brantzen und Alexander Spemann. Das *kinder museum* bot Familien mit ihren Kindern Taschenlampenerkundungen durch seine verdunkelte Ausstellung. In allen Ausstellungsbereichen trafen die Besucher/-innen dann auf Fachleute, die kleine Aktionen zum Mitmachen vorbereitet hatten. Im *caricatura museum* präsentierten in derselben Nacht die Zeichner Achim Greser und Heribert Lenz live ihre Karikaturen.

Das Programm des *museums frankfurt* sprach über 22.200 Besucher an.

museum frankfurt



Besucherinnen legen Hand an die Fassadengestaltung. Die Architektur-Werk-Stadt in Stuttgart zu Gast. September bis Oktober 2009. Foto: kmf

ARCHITEKTUR-WERK-STADT Das kinder museum vernetzt

Nach dem Ende der sehr erfolgreichen Ausstellung Architektur-Werk-Stadt, eine Eigenproduktion des *kinder museums frankfurt* im vergangenen Jahr, wurde diese an das Norddeutsche Spielzeugmuseum in Soltau verliehen. Konzeption, pädagogisches Material und auch viele Gestaltungselemente wurden ganz übernommen, die spezifischen Merkmale Frankfurter Architektur an die Gegebenheiten in Soltau angepasst. In diesem Jahr reiste Architektur-Werk-Stadt nach Stuttgart weiter. Dort wurde das Projekt aus Frankfurt als erste Ausstellung des neu gegründeten und einzurichtenden Stuttgarter Stadtmuseums gezeigt.

Eine zweite Ausstellung des *kinder museums frankfurt*, die Werkstatt Ausstellung WeltSpielzeug, wurde nach Dortmund ausgeliehen. 2005/2006 wurde diese mit großer Resonanz in Frankfurt gezeigt. Zu einer geliehenen Sammlung, bestehend aus 250 Spielzeugen, die von Kindern aus 30 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas aus Abfallmaterialien

kreiert worden waren, hatte das *kinder museum* einen großen Ausstellungsteil konzipiert. Auf einer ebenso großen Werkstattfläche konnten Kinder und Jugendliche dann im Anschluss selbst aus Recycling-Materialien kreative Spielsachen herstellen. Das Konzept, wesentliche Elemente, didaktische Materialien und zur Benutzung angekaufte Exponate wurden in diesem Jahr an das Kindermuseum Mondo Mio in Dortmund zur Erweiterung der dortigen Dauerausstellung weitergegeben.

Zudem beteiligte sich das *kinder museum* an mehreren Veranstaltungen des Umweltaamtes im Grüngürtel. Mit dem Apfelblütenfest im April, das wie in jedem Jahr im Beratungsgarten Lohrberg stattfand, startete das *kinder museum* seine Außer-Haus-Saison. Auch bei dem Fest für das Grüngürteltier im StadtWald-Haus und dem Vogeltag auf dem alten Flugplatz in Bonames war es mit Kreativstationen eingebunden. SG

HIGHLIGHTS des historischen museums

Filmpremiere

Irmgard Heydorn, Autorin der *Bibliothek der Alten*, schloss sich während des NS-Regimes in Hamburg dem verbotenen *Internationalen Sozialistischen Kampfbund* an. Der Dokumentarfilm *Von der inneren Freiheit zum Widerstand* von Wilhelm Rösing begleitet sie und ihre Tochter nach Hamburg zu Originalschauplätzen. Die Vorführung wurde von den über 200 Zuschauern mit großem Interesse und emotionaler Anteilnahme aufgenommen.

Museumsuferfest 2009

Zum 19. Mal war das *historische museum* am letzten Augustwochenende bei einem der größten Events Europas dabei. Im Rahmen der Sonderausstellung *Peter Struwwel – Heinrich Hoffmann* erregten an allen drei Tagen die historischen Gestalten des Heinrich Hoffmann, Paulinchen und Friedrich Strecker, mit *Walking Acts* große Aufmerksamkeit. Darüber hinaus begeisterte eine große Hoffmann-Revue mit Cornelia Niemann und Thorsten Larbig am Piano. Dem Gastland der Buchmesse gewidmet waren das öffentliche Mah Jongg Spiel sowie die Museumsrallye, in der es eine chinesische Übersetzung des *Struwwelpeters* zu finden galt. Weit über 4.000 Besucher fanden den Weg ins Museum.

Josefa Simon in der Bibliothek der Alten

Zwar in den Räumen des Museums aber eine schöne in-house-Kooperation war das Gespräch der *Bibliothek der Alten* mit Josefa Simon. Im Rahmen der Eröffnung der Ausstellung *Frankfurts demokratische Moderne und Leopold Sonnemann* war die Urenkelin Sonnemanns gemeinsam mit ihrem Cousin, dem Jazzhistoriker Dan Morgenstern, aus den USA angereist.

Morgenakademie

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens des Grundgesetzes stand die dritte von der Evangelischen Stadtakademie in Zusammenarbeit mit dem *historischen museum*, der *Universität des 3. Lebensalters* an der Goethe-Universität Frankfurt und der Koordination Erwachse-

nenbildung / Seniorenarbeit im ERV veranstaltete Morgenakademie unter dem Motto *Die Würde des Menschen ist un-antastbar*. Zur Sprache kamen juristische, historische, ethische und praktische Aspekte. Die *Bibliothek der Alten* stellte ausgewählte Lebensläufe vor dem Hintergrund von Vertreibung und Entrechtung während des Nationalsozialismus und zur Zeit der DDR vor. Das daran sich anschließende Gespräch mit einer jungen Hip-Hop-Gruppe über die Herkunftswelten ihrer Eltern und ihren eigenen Alltag spannte wieder den Bogen zur Gegenwart und vermittelte zwischen Jung und Alt.

historisches museum frankfurt

Höchster Schlossfest

Wieder war das Kronberger Haus mit zahlreichen Führungen, Vorträgen und Lesungen präsent. Wolfgang Metternich brachte dem interessierten Publikum Land, Geschichte und Kultur der diesjährigen Partnergemeinde des Festes, dem irischen *Tralee*, nahe und legte damit einen Grundstock für künftige gemeinsame Ausstellungsprojekte.

Kronberger Haus im
historischen museum frankfurt



Josefa Simon im Gespräch mit Jürgen Steen, einem der Kuratoren der Sonnemann-Ausstellung. Foto: hmf, P. Welzel



SAMMLUNG
**Neuerwerbung,
 Restaurierung,
 Inventarisierung**



Standarte der *Sachsenhäuser Weingärtnerzunft*, 1840. Die Traube aus dem Lande Canaan von Josua und Sieb, getragen von J. F. Dielmann. Ölmalerei auf Baumwolle. Alle originalen Dekorationselemente sind erhalten. Inv.-Nr. X04619, Foto: hmf, U. Dettmar

RESTAURIERUNG DER FESTSTANDARTE der *Sachsenhäuser Weingärtnerzunft* von 1840

Die siebzehn für den Festzug des Frankfurter Gutenbergfestes angefertigten Zunftfahnen stellen in der Textilsammlung ein aussagekräftiges Zeugnis zur Frankfurter Sozial- und Kunstgeschichte um 1840 dar. Das darin enthaltene facettenreiche historische Spiegelbild der Frankfurter Bürgergesellschaft soll durch die wissenschaftliche und konservatorische Bearbeitung dieses Konvolutes erneut sichtbar gemacht werden, um so ein außergewöhnlicher Bestandteil in den künftigen Dauerausstellungen werden zu können.

Vorab wurde die bemalte Standarte der *Sachsenhäuser Weingärtner* für die Sonderaus-

stellung *Heinrich Hoffmann – Peter Struwwel* restauriert. Die vorliegenden Schäden (Risse und Deformationen im Textil, gelockerte Dekorationselemente, Malschichtabhebungen und -abpuderungen, Verschmutzungen und Schädlingsbefall) forderten eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen der Textil- und der Gemälderestaurierung. Die an dieser Fahne gewonnenen Erkenntnisse zu den verwendeten Materialien und Verarbeitungstechniken leisten einen Beitrag für die kunsttechnologische Erforschung der bislang nur wenig untersuchten Objektgruppe der bemalten Fahnen.

AD & LP

Die Sammlung Historische Musikinstrumente



Tenorflöten mit Futteral und Platz für drei weitere Flöten, Instrumentensatz der Frankfurter Kapellmusik. Inv.-Nr. X04267_X04268. Foto: hmf, U. Dettmar

Museen werden gern mit dem plastischen Bildvergleich eines Eisbergs belegt. Nur ein kleiner Teil der Sammlungen ist sichtbar; ihre wirkliche Größe kann nur erahnt werden. Zu einem solchen Schatz im Verborgenen zählt die Sammlung historischer Musikinstrumente, deren hoher Wert sich auf so bedeutende Stücke wie das Stephanini Cembalo, die Tielke Laute oder die Hainlein Posaune stützt. Im Zuge der Beschäftigung mit der historischen Aufführungspraxis sind historische Musikinstrumente in den letzten Jahren wieder in das Interesse der Öffentlichkeit gerückt. Da sie den jeweiligen zeitlichen Moden und technischen Bedürfnissen unterlagen, erfuhren sie permanente Änderungen oder wurden von neuen Modellen gänzlich abgelöst. Besonders in der Renaissance und im Frühbarock existierte eine Vielzahl an Instrumententypen, die heute nicht mehr bekannt sind bzw. deren moderne Nachfolger (z. B. Oboe, Fagott) mit den ur-

sprünglichen Instrumenten (Pommer, Dulzian) nur eine oberflächliche Ähnlichkeit besitzen. Das *historische museum* besitzt mit einem Altpommer und einer Oboe Werke der berühmten Nürnberger Instrumentenbauerfamilie Denner vom Beginn des 18. Jahrhunderts. Johann Christoph Denner, der als „Erfinder“ der Klarinette gilt, und sein Sohn Jacob begründeten den Ruhm dieser Familie als „Stradivari der Holzblasinstrumente“ (Ernst Schlader, Trossingen).

Neben dem Pommer gehört auch ein nicht minder wertvoller Dulzian zum Bestand, der mit der eingeschnittenen Datierung 1605 und dem Frankfurter Adler auf die so genannte *Kapellmusik* in der Frankfurter Barfüßerkirche verweist, die gegen Ende des 16. Jahrhunderts gegründet wurde. Die Aufgabe der Instrumentalisten, deren Anzahl zwischen acht und elf schwankte, bestand zunächst darin, Gottesdienste in der Barfüßerkirche musikalisch zu untermalen. Später spielten sie auch bei welt-

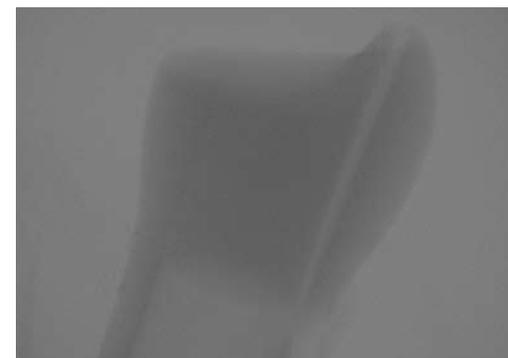
lichen Anlässen. Ihre Instrumente waren nicht, wie heute üblich, Eigentum der Musiker, sondern sie wurden ihnen zur Verfügung gestellt. Da Blasinstrumente nicht beliebig nachgestimmt werden können, war es notwendig, auf Tonhöhen abgestimmte Instrumente zu haben. Mangels genormter Orchester hatte auf diese Weise jedes Ensemble sein eigenes Klangbild mit einem individuellen Stimmtönen.

Unter den insgesamt zwölf hochkarätigen Instrumenten der Kapellmusik im *historischen museum* kann ein Instrument unmittelbar mit dem Namen eines Instrumentenbauers verbunden werden. Es handelt sich hierbei um die Säulenblockflöte des Instrumentenbauers Hans Rauch Schrott(enbach)s. Nur fünf weitere Säulenblockflöten dieser Instrumentenbauerfamilie sind bisher bekannt. Sie lassen sich zu einem Instrumentensatz unterschiedlicher Tonhöhen zusammenfügen. Wie ein solcher ausgesehen hat, zeigen zwei Instrumentensätze der Frankfurter Kapellmusik mit ihren dazugehörigen Futteralen. Zwar haben sich nicht alle Instrumente erhalten, aus der Länge der Futteralröhren lassen sich jedoch die Tonhöhen der heute fehlenden Instrumente rekonstruieren. Die frühesten Holzblasinstrumente der Sammlung, die wohl aus einer italienischen Werkstatt stammen, sind Teil eines der beiden Instrumentensätze. Durch einen Nachweis im *Inventarium Librorum Instrumentorum Musicorum* des Kapellmeisters der Barfüßerkirche, J. A. Herbst, lassen sich diese Flöten in die Zeit vor 1626 datieren. Eine im Oktober 2009 durchgeführte Röntgenuntersuchung im Frankfurter Archäologischen Museum konnte interessante Einblicke in das Innenleben der ungewöhnlich vollrunden, stark konisch geformten Tenorblockflöten bieten, so dass nunmehr Aussagen über die genaue Technik der einteiligen Instrumente getroffen werden können. Weitere Geheimnisse sollen in Zukunft noch gelüftet werden und Auskünfte über den Klang dieser heute höchst selten erhaltenen Instrumente geben.

Eines ist jedoch bereits deutlich geworden: Die Instrumente der Frankfurter Kapellmusik zeugen von einer handwerklichen Qualität, die von exzellenten Instrumentenbauern kündigt und damit ein Beleg ist für den hohen Anspruch und die musikalische Qualität der Musikausübung in Frankfurt am Main. *MCH*



Mundstück der Tenorflöte von der Frankfurter Kapellmusik in der ehem. Barfüßerkirche, Inv.-Nr. X04267. Foto: hmf, U. Dettmar



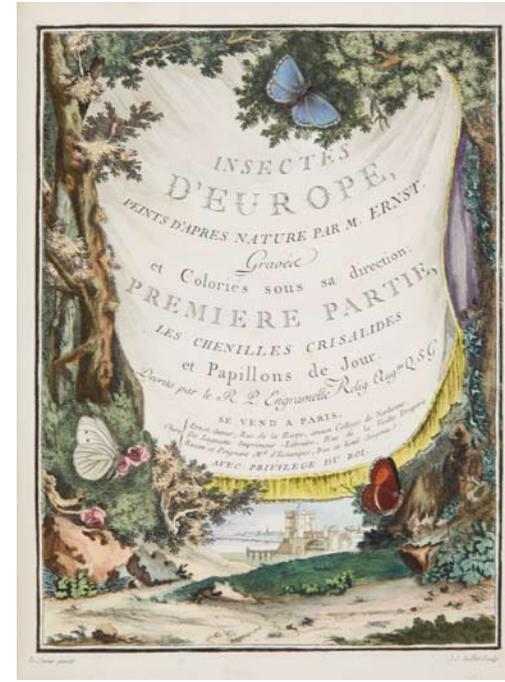
Röntgenbild des Mundstücks der Tenorflöte. Foto: Archäologisches Museum Frankfurt. S. Martins



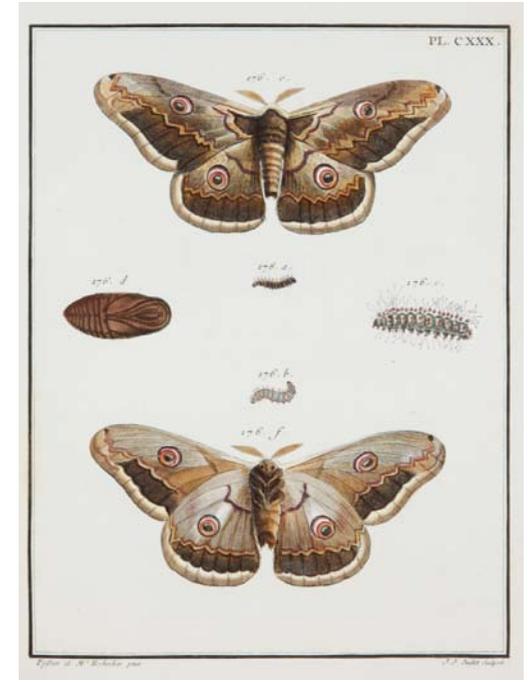
Dulzian von der städtischen Kapellmusik mit eingeschnittener Datierung 1605 und dem Frankfurter Adler. Inv.-Nr. X04259. Foto: hmf, U. Dettmar



Blumenstillleben von Elisabetha Spohrer, 1791. Öl auf Leinwand, 32,4 x 22,8 cm, Inv.-Nr. B.2009.010 und 011. Repro: Dorotheum Wien



Jacques-Louis-Florentin Engramelle und Jean Jacques Ernst, *Les papillons d'Europe*, Paris 1779-1792. Inv.-Nr. Bibl.2009.5143a-d.Lg. Foto: hmf, U. Dettmar



NEUERWERBUNGEN

Gemälde, Grafiken, Historische Bücher

Zwei Stillleben der Frankfurter Künstlerin Elisabetha Spohrer (1765–1825) konnten dank der finanziellen Unterstützung durch die Cronstett- und Hynspersgische Evangelische Stiftung erworben werden. Es handelt sich um die bislang einzigen bekannten Gemälde der Schülerin von Johann Daniel Bager. Philipp Friedrich Gwinner schreibt, auf vielen ihrer Gemälde sei die Signatur getilgt und, um einen höheren Preis zu erzielen, durch den Namen ihres Lehrers ersetzt worden. Die Gemälde stehen – wie schon die vermutlich vorbildlichen Werke Bagers – in der Tradition der niederländischen Stilllebenmalerei, die in Frankfurt mit Künstlern wie Maria Sybilla Merian, Georg Flegel oder Jakob Marrel prominente Vorgänger und im 19. Jahrhundert in Louise von Panhuys und Elisabeth Schultz späte Nachfolger hat.

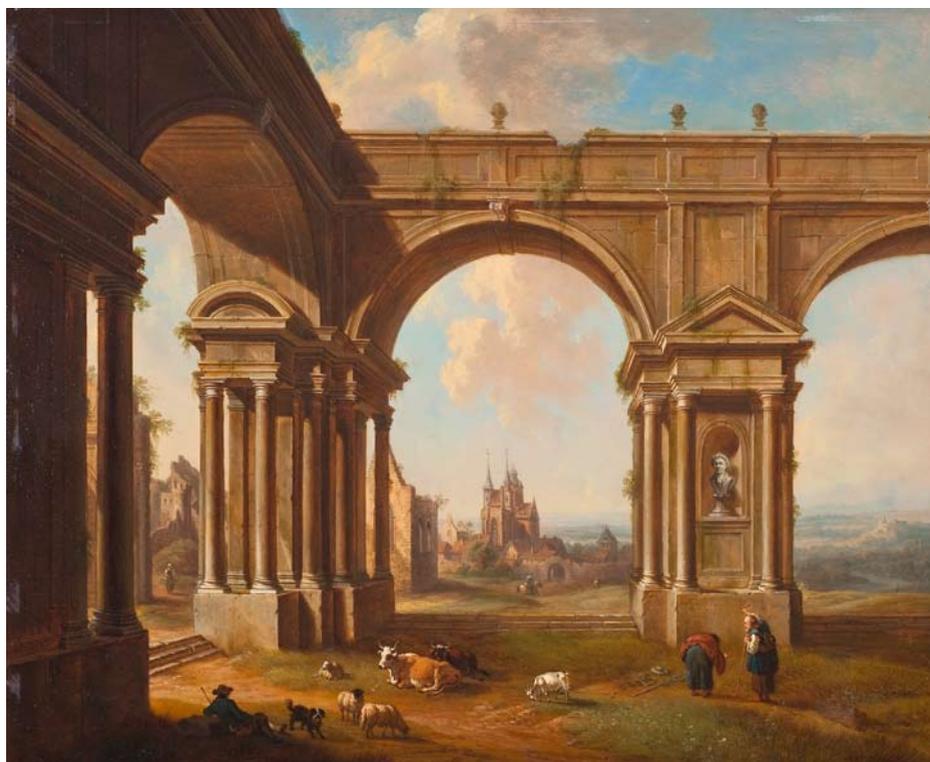
Der Frankfurter Bankier Johann Christian Gerning (1745–1802) besaß eine bedeutende, im 18. Jahrhundert von europäischen Entomologen häufig besichtigte Sammlung von Schmetterlingen, Insekten und Vögeln, unter denen sich auch Schmetterlinge aus dem Besitz der Maria Sibylla Merian befanden. Gerning lieferte deshalb auch einen wesentlichen Beitrag zu den Abbildungen und den Beschreibungen der entomologischen Enzyklopädie *Les papillons d'Europe*, die zwischen 1779 und 1792 in Paris von Engramelle und Ernst herausgegeben wurde. Das extrem seltene, in einer Auflage von nur 250 Stück hergestellte Werk, umfasst acht Tafel- und Textbände mit 353 kolorierten Kupfertafeln. Zahlreiche Tafeln wurden in Frankfurt von Maria Eleonora Hochecker nach den Gerningschen Schmetterlingen handkoloriert und nach Paris geschickt. Das *hmf* hat dieses kostbare Werk über ein Amsterdamer Antiquariat als Dauerleihgabe der Adolf und Luisa Hauser-Stiftung erwerben können.

Johann Kaspar Zehender, einer der bedeutendsten Frankfurter Vedutenmaler, schuf zwischen 1770 und 1784 eine große Zahl von Zeichnungen mit Stadtansichten, die einen guten Eindruck von der Topografie Frankfurts und seiner Umgebung vermitteln. Viele dieser Zeichnungen entstanden im Auftrag des Frankfurter Bankiers Johann Christian Gerning (1745–1802), der zu den wichtigen Sammlerpersönlichkeiten des 18. Jahrhunderts gehört und dessen Frankfurten-Sammlung sich heute im *hmf* befindet.

Zehender hat auch einige wenige Gemälde mit Veduten Frankfurts geschaffen; das *hmf* besitzt eine Ansicht des Rossmarkts. Eine dieser sehr seltenen Gemälde hat das *hmf* durch einen Londoner Kunsthändler aus Privatbesitz als Dauerleihgabe der Adolf und Luisa Hauser-Stiftung erwerben können. Es handelt sich um eine großformatige signierte Vedute von 1774, die einen Blick vom Mühlberg aus über die Stadt bis zu den Bergen des Taunus im Hintergrund gewährt.



Frankfurt-Vedute von Johann Kaspar Zehender, 1774. Öl auf Leinwand, etwa 52 x 163 cm, Inv.-Nr. B.2009.021.Lg. Foto: hmf, U. Dettmar



Antike Ruinenlandschaft mit der Marienkirche von Gelnhausen. Gemälde von Christian Georg Schütz, Öl auf Kupfer, 40,5 x 48,8 cm, Inv.-Nr. B.2009.001. Foto: hmf, H. Ziegenfusz

Das hmf besitzt eine große Zahl von Gemälden und Zeichnungen des Frankfurter Malers Christian Georg Schütz d. Ä. (1718–1791). Dieser Bestand konnte 2009 aus Mitteln der Schenkung Kober im Kulturreich der Stadt Frankfurt um ein weiteres, ikonografisch interessantes Werk des Künstlers vermehrt werden.

Die Antike Ruinenlandschaft mit der Marienkirche von Gelnhausen nimmt eine Ausnahmestellung in Schütz' Œuvre ein und kann als programmatisch verstanden werden. Gehören einige seiner konventionellen Landschaften dem klassischen Typus mit antiken Ruinenversatzstücken an, so erweitert Schütz die Landschaft hier mit einem Durchblick durch eine Ruine auf die mittelalterliche Marienkirche von Gelnhausen. Eine solche Verbindung, die einen Entwicklungsgang der Kunst von der Antike zum Mittelalter andeutet, scheint angelehnt an die Ideale des englischen Landschaftsgartens, der enzyklopädisch Geschichteperioden, Kunststile und Religionen vereint.

Schütz positioniert sich in diesem Kontext

auch selbst als Künstler, indem er ein Selbstporträt in Form einer Büste in eine Nische der antiken Ruine einstellt. Die Verbindung von Porträt und antiker Ruine lässt in der Darstellung ein Vanitasmotiv vermuten: Der Künstler reflektiert über die Vergänglichkeit seiner Kunst, zugleich aber auch über sein eigenes Nachleben. Darüber hinaus spielt Schütz natürlich mit dem Paragone-Motiv, dem Wettstreit der Künste: Als Maler steht er im Wettstreit mit der Bildhauerei und verleiht sich mit einer gemalten Skulptur dauerhaften Ruhm. Das selbstbewusste Statement mag auch mit dem Bemühen einiger Frankfurter Maler, insbesondere Schütz und Hirt, um eine Emanzipation von der Frankfurter Malerzunft zusammenhängen, das ihnen eine unabhängige Position als eigenständige Künstler garantieren sollte. Schließlich ist Schütz' Gemälde auch ein gutes Zeugnis für die wiederholte Zusammenarbeit mit Friedrich Wilhelm Hirt, der hier die Stafagefiguren einfügte. WPC

BESTANDSERFASSUNG und Inventarisierung

Zwischen Oktober 2008 und November 2009 wurde vor dem Hintergrund der notwendigen Vermögensbilanzierung des *historischen museums* eine der umfassendsten Inventarisierungsmaßnahmen seit Bestehen des Hauses durchgeführt. In die Objektdatenbank haben dadurch rund 30.000 neue Datensätze Aufnahme gefunden. Eine noch weit größere Anzahl wurde überprüft und auf den aktuellen Stand gebracht.

Sämtliche Kuratoren/-innen und Restauratoren/-innen des Hauses waren in die Maßnahme eingebunden. Ein derart umfangreiches Projekt kann jedoch nicht neben dem musealen Alltagsgeschäft realisiert werden, sondern muss von einem Mitarbeiterstab unterstützt werden, der eigens dazu für eine befristete Zeit an das Haus kommt. Nur durch die Bereitschaft des Kulturreiches, die Kosten dafür zu übernehmen, war die Durchführung überhaupt möglich. Werkverträge sind vergeben worden, um Revisionslisten und Einträge auf Inventarkarten in die Datenbank zu übertragen und eine Inventur in verschiedenen Sammlungen durchzuführen.

Kleinere Inventarisierungsaufgaben haben studentische Praktikanten/-innen in den Semesterferien übernommen. Für Tätigkeiten, die ein spezielles Fachwissen erforderten, wie die Bewertung bedeutender Sammlungsteile (Gemälde, Plastik, Musikinstrumente) wurden ausgewiesene Fachkräfte ins Haus geholt. Einen großen Anteil am Gelingen des Projekts hatten jedoch auch die zahlreichen Mitarbeiter/-innen, die von der Werkstatt Frankfurt zu uns stießen oder die uns ehrenamtlich unterstützten. Hunderttausende Objekte konnten auf diese Weise gezählt, tausende von Inventarnummern in Listen eingetragen und auf ihre Richtigkeit hin überprüft werden. Allen, die am Gelingen des Projekts beteiligt waren, gilt unser nachdrücklicher Dank.

Viele der erbrachten Leistungen wie die Überarbeitung der Standortverwaltung werden nachhaltig wirksam sein. Sie sind die Voraussetzung für das nächste große Projekt, das auf das *historische museum* wartet: den Auszug der Sammlungen aus dem Betonbau am Römer. MCH



Drei Inventarnummern auf einer Teebüchse. Fayence mit Bemalung, Frankfurt um 1690. Foto: hmf, U. Dettmar



Die Textilrestauratorinnen L. Petzold und G. Schrade sichten einen Damenmorgenrock um 1885, „türkisch“ gemusterte Wolle, Besatz dunkelroter Seidensamt. Foto: L. Petzold



PASSEPARTOUT
Partner und Mitarbeiter
des Museums

Die Kuratorien

Seit nunmehr zwei Jahren unterstützen die Mitglieder des Kuratoriums das *historische museum frankfurt*. Dieses steht in seiner eigenen Geschichte – auf dem Weg zu einem Stadtmuseum im 21. Jahrhundert – an einem historischen Punkt, einer Zäsur, die Aufbruch, Neubeginn, ja sogar Neudefinition bedeutet. Diesen Prozess aus der Mitte der Stadtgesellschaft zu begleiten – dafür steht das Kuratorium.

So wurden in den vergangenen zwei Jahren durch Vermittlung und Einsatz der Mitglieder des Kuratoriums hilfreiche Kontakte zu Institutionen und Unternehmen in Frankfurt geknüpft sowie neue Kooperationen initiiert. Wir konnten mehrere Ausstellungsprojekte finanziell unterstützen und es ist uns gelungen, professionelle Berater für das Museum zu gewinnen.

In diesem Sinne werden wir fortfahren und dem *historischen museum frankfurt* in den kommenden Jahren auf seinem ambitionierten Weg als Mentoren wie auch als Multiplikatoren weiterhin unterstützend zur Seite stehen. AvB

Andrea von Bethmann,
Vorsitzende des Kuratoriums
historisches museum frankfurt

Foto links: Albrecht Graf von Kalnein,
stellv. Vorsitzender des Kuratoriums

Im Januar 2009 wurde dem *caricatura museum* ein Kuratorium beratend zur Seite gestellt. Die begeisterten Unterstützer aus Wirtschaft, Journalismus, Verlagswesen und Kultur tragen dazu bei, das junge Museum zu etablieren und weit über Frankfurt hinaus bekannt und beliebt zu machen. Das *caricatura museum* hat einen langen Weg hinter sich: Von der Idee über die Einrichtung als Abteilung innerhalb des *historischen museums* bis zum eigenen Standort im Leinwandhaus am Weckmarkt sind zehn Jahre vergangen.

Das Kuratorium, bestehend aus derzeit zwölf Mitgliedern, wird das Museum auf seiner weiteren Strecke fördernd und kritisch begleiten, damit die ehrgeizigen Projekte der Komischen Kunst erfolgreich umgesetzt werden können. Im ersten Jahr des Bestehens erhielt das *caricatura museum* große Unterstützung aus den Reihen des Kuratoriums für die Durchführung des *Festivals der Komik*. Gefördert wird auch die Herausgabe einer englischen Übersetzung von Karikaturen und Cartoons der Zeichner der *Neuen Frankfurter Schule*. TK

Vorsitzender des Kuratoriums:
Hilmar Kopper
caricatura museum frankfurt

DIE HISTORISCH-ARCHÄOLOGISCHE GESELLSCHAFT Frankfurt am Main e.V.



Die HAG hat sich insbesondere um den Standort Höchst bemüht. So gab sie Mittel für diese Ansicht von Höchst am Main. Gouache auf Papier, Blattmaß 46,5 x 68, Inv.-Nr. C58912. Foto: hmf, U. Dettmar

Frankfurter Bürger gründeten 1877 den Verein für das Historische Museum. Am 13. Juni 1878 wurde das Historische Museum im neuen Archivgebäude neben dem spätmittelalterlichen Leinwandhaus eingeweiht. Heute noch hat der Verein seine Geschäftsstelle im *historischen museum frankfurt*.

Die Hauptaktivität des Vereins war von Beginn an auf Ankäufe und Schenkungen für das Historische Museum gerichtet. Der Verein beteiligte sich an Ausgrabungen und setzte sich für den Erhalt baulicher Altertümer in der Stadt ein. So gelang es ihm 1910 einen bedeutenden Bestand Höchster Manufakturporzellans für das Historische Museum zu erwerben: die Sammlung Oppenheim. Der Verein sicherte 1931 das repräsentative und stadthistorisch so aufschlussreiche Gemälde *Das Mainufer am Fahrtor* von Friedrich Wilhelm Hirt (1757) für das Museum. Seit der Ausgliederung der vor- und frühgeschichtlichen Sammlungen des Historischen Museums in ein eigenes Museum für Heimische Vor- und Frühgeschichte im Jahr 1937 ist der Verein für zwei Museen zuständig.

Dem wurde 1985 durch den neuen Namen Historisch-Archäologische Gesellschaft Frankfurt am Main e.V. Rechnung getragen. Die HAG bemühte sich in den 1990er Jahren in besonderer Weise um die Etablierung des Kronberger Hauses in Höchst, in dem das *historische museum* seine Bestände an Höchster Porzellan zusammenfasst. Dazu gehörte der Erwerb der Porzellansammlung des Höchster Bürgers Kurt Bechtold († 2007). Seit 1999 gilt das finanzielle Engagement der Gesellschaft unter anderem der Sanierung der Grabmäler des alten Peterskirchhofs.

Ab dem Frühjahr 2010 soll das Neubauprojekt des *historischen museums* besonders unterstützt werden. Dafür richtet die HAG eine eigene Sektion *Freunde des historischen museums* ein. Damit können Sie als erste und ganz nah dabei sein, wenn Ausstellungen vorgestellt und neue Objekte gezeigt werden. Als Freunde des Museums genießen Sie unsere besondere Aufmerksamkeit.

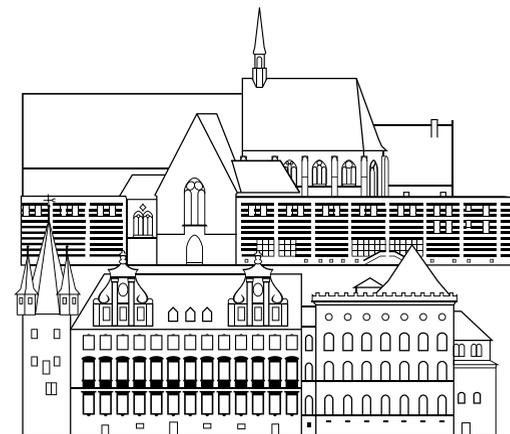
Als Förderverein verfolgt die HAG ausschließlich gemeinnützige Zwecke: nämlich das

historische museum und das Archäologische Museum Frankfurt ideell und materiell zu unterstützen. Dazu fördert und organisiert sie Veranstaltungen, wie Vorträge, Führungen und Exkursionen.

Damit sie das auch in Zukunft so erfolgreich wie bisher tun kann, braucht sie tatkräftige Unterstützung – auch von Ihnen – durch Mitgliedschaft, ehrenamtliche Mitarbeit oder Spenden. Beitrittsformulare liegen im *historischen museum* an der Kasse für Sie bereit und werden Ihnen gerne zugesandt! Zusammen mit all den anderen Mitgliedern und Freunden unseres Fördervereins sind Sie nicht nur Konsument des Frankfurter Kulturlebens, sondern leisten auch einen Beitrag zu seiner Gestaltung. Lassen Sie sich bitte von der Geschäftsstelle der HAG im *historischen museum*, Frau Czarnecki, informieren: Tel +49 (0)69 / 212 33371, Fax +49 (0)69 / 212 30702, info@hag-frankfurt.de



Einige Restauratorinnen aus dem Team des hmf. Vlnr: Birgit Harand (Grafik), Laura Petzold (Textil), Verena Grande (Grafik), Barbara Hassel und Vera Gunder (freiberufliche Helferinnen für Grafik). Foto: hmf, P. Welzel



Ankauf aus Mitteln der HAG: *Hohe Frisur*. Karikatur auf die hohen Frisuren der Frauen. Porzellanfigur um 1775 aus der Sammlung Kurt Bechtold, 20 x 8,5 x 35,5 cm, Inv.-Nr. X.1998.251.Lg. Foto: hmf, U. Dettmar

Als Mitglied der HAG erhalten Sie einen besonderen Zugang zur Geschichte:

- ermäßigten Eintritt in die Museen und deren Sonderveranstaltungen
- Ankündigungen und Einladungen zu den Veranstaltungen des Museums
- Teilnahme an unseren Exkursionen und Vorträgen
- Teilnahme an den Führungen und sonstigen Veranstaltungen

Als Freund des *historischen museums* und als Fördermitglied (s.u.) erhalten Sie unter anderem:

- freien Eintritt in das *historische museum*
- die Jahresgabe AURA
- besondere Veranstaltungen: Führungen über die Baustelle und durch den Neubau; Previews bei Ankäufen und Sonderausstellungen; Führungen mit Direktor und Kuratoren; Einblicke in Depots mit Restauratoren

Mitgliedsbeiträge pro Jahr

- einfache Mitgliedschaft: € 30,- für Einzelpersonen, € 40,- für Ehepaare, € 20,- für Schüler und Studenten
- Fördermitgliedschaft: ab € 120,- für Einzelpersonen, ab € 160,- für Ehepaare
- Firmenmitgliedschaft: ab € 1.000,-
- die Beiträge für die *Freunde des historischen museums* werden im April 2010 bekannt gegeben

Förderer und Partner

Im Jahr 2009 wurde das *museum frankfurt* durch Gewährung großzügiger Zuwendungen und Spenden gefördert von:

- 1822-Stiftung, Stiftung der Frankfurter Sparkasse (Hoffmann-Ausstellung, *kmf*)
- ABB Automation GmbH Products Alzenau (Inventarisierung Sammlung Hartmann & Braun)
- Adolf und Luisa Haeuser-Stiftung für Kunst und Kulturpflege (Dauerleihgabe: *Les papillons d'Europe*; Zehender, Ansicht von Frankfurt)
- Anne Frank-Fonds
- Antje und Peter Schäfer (Kronberger Haus)
- Ariana Burstein und Roberto Legnani (Kronberger Haus)
- Aventis foundation (Hoffmann-Ausstellung)
- Bürgervereinigung Höchster Altstadt e.V. (Kronberger Haus)
- Clariant Verwaltungsgesellschaft mbH (Kronberger Haus)
- Cronstett- und Hynspersgische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main e.V. (Hoffmann-Ausstellung; Ankauf Spohrer-Gemälde)
- DLA Piper, Frankfurt am Main und Milano (CURA 2009)
- Dr. med. Stefan Kollmannsperger, Frankfurt am Main (Hoffmann-Ausstellung)
- Drs. med. Aschoff, Imhof, Kühne, Müdnich, Bad Soden (Hoffmann-Ausstellung)
- Elisabeth Haindl (Filmmatinee Irmgard Heydorn)
- Ernst Max von Grunelius-Stiftung (Hoffmann- und Sonnemann-Ausstellung)
- Europäische Zentralbank (Sonnemann-Ausstellung)
- Evonik-Degussa GmbH & Industriepark Wolfgang GmbH (Jahresversammlung Kuratorium *hmf*)
- FAZIT-Stiftung (Hoffmann-Ausstellung, *kmf*)
- FES GmbH (*cmf*: *Festival der Komik*)
- Frankfurter Bürgerstiftung (Ankauf Gemälde Perroux)
- Frankfurter Societät (Sonnemann-Ausstellung)
- Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung (Sonnemann-Ausstellung; Filmmatinee Irmgard Heydorn)
- Hessisches Justizministerium (Bibliothek der Alten)
- HistoCom GmbH (Kronberger Haus)
- Historisch-Archäologische Gesellschaft (Peterskirchhof; Kronberger Haus, Ankauf Gouache der Höchster Altstadt mit Bolongaropalast, Hoffmann-Ausstellung)
- IKEA-Stiftung (*kmf*)
- Kulturredirektorat der Stadt Frankfurt (*cmf*, Hoffmann- und Sonnemann-Ausstellung, *kmf*)
- Mainova AG (*cmf*, Kronberger Haus)
- Milano Krawatten (Jahresversammlung Kuratorium *hmf*)
- Ottmar Schnee (Kronberger Haus)
- Pfungst-Stiftung (Erwerbungen für die Sammlungen)
- Ralph-Jürgen Schröder, Ludwigshafen (Kronberger Haus)
- Rechtsanwalt Markus Pfüller, Frankfurt am Main (Hoffmann-Ausstellung)
- Sanofi Aventis Deutschland GmbH (Kronberger Haus)
- Schenkung Margarethe und Gustav Kober (Erwerbungen für die Sammlungen)
- Schwabenverein Höchst e.V. (Kronberger Haus)
- Societäts-Verlag (CURA 2009)
- Stiftung Flughafen Frankfurt/Main (Hoffmann-Ausstellung)
- Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main (Hoffmann-Sommer 2009, Sonnemann-Ausstellung)
- Vereinsring Höchst e.V. (Kronberger Haus)
- Wolfgang Metternich (Kronberger Haus)
- Wüstenrot-Stiftung (*kmf*)

Unsere Kooperationspartner 2009

- Abisag Tüllmann Stiftung
- Antje Kunstmann Verlag, München (*cmf*)
- Arbeitsgruppe Paleo-Geo e.V. (*kmf*)
- Archäologisches Museum Frankfurt (*kmf*)
- bpk Bildarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin
- Bund deutscher Architekten im Land Hessen e.V., Frankfurt am Main
- Deutsches Filminstitut DIF e.V. – Deutsches Filmmuseum
- Deutsches Theatermuseum München
- Evangelische Stadtakademie Frankfurt am Main
- F.A.Z. (Hoffmann- und Sonnemann-Ausstellung)
- Frankfurter Neue Presse, Frankfurt am Main (Sonnemann-Ausstellung)
- Frauenreferat Frankfurt
- hfg Offenbach (Hoffmann-Ausstellung)
- Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main (Sonnemann-Ausstellung)
- Institut für Kinder- und Jugendbuchforschung (Hoffmann-Ausstellung)
- Jüdisches Museum, Frankfurt am Main (Sonnemann-Ausstellung)
- Kein & Aber Verlag, Zürich (*cmf*)
- LVR-LandesMuseum Bonn
- Mainova AG (*kmf*)
- Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart (*cmf*)
- Presse und Informationsamt der Stadt Frankfurt (Hoffmann-Ausstellung)
- Richard Stury Stiftung
- Rowohlt Verlag, Berlin (*cmf*)
- Somso (*kmf*)
- Stadtentwässerung Frankfurt am Main (*kmf*)
- Stalburgtheater Frankfurt am Main (*cmf*)
- Struwwelpetermuseum (Hoffmann-Ausstellung)
- *Titanic* – Das endgültige Satiremagazin (*cmf*)
- Tourismus+Congress GmbH Frankfurt am Main (*cmf*)
- Umweltamt Frankfurt am Main (*cmf*, *kmf*)
- VGF (*kmf*)
- Verein für Höchster Geschichte und Altertumskunde e.V. (Kronberger Haus)
- Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt

Förderverein des *kinder museums*

Der Förderverein für das *kinder museum* des *historischen museums* wurde 2002 gegründet. Er unterstützt seine Arbeit insbesondere bei der Durchführung von Ausstellungen, Begleitprogrammen, den mobilen Veranstaltungen *kinder museum unterwegs* sowie bei der Erstellung von Publikationen. Jahresbeitrag: € 30,– Bankverbindung: Konto-Nr.: 200 290 444, Frankfurter Sparkasse 1822, BLZ: 500 502 01

Ehrenamtliche Mitarbeit

- Maria Mendolia Calella (Inventarisierung Militaria)
- Marianne Capellmann (HAG, Verschlagwortung Historische Bücher)
- Uwe Cramer (HAG, Transkriptionen)
- Edith Eichhorn (Inventarisierung Schmuck)
- Siegfried Eistert (HAG, Transkriptionen)
- Anne Engelbrecht (Reproduktionen Fotosammlung)
- Karin Günther (Inventarisierung Plakate)
- Feli Gürsching (Bibliothek der Alten)
- Inge Hebe (HAG, Transkriptionen)
- Mila Ilyes (Transkriptionen)
- Grazia Jungeblodt (HAG, Inventarisierung Fotosammlung)
- Almut Junker (Inventarisierung Frankfurter Modeamt)
- Rita Matzeit Graf (HAG, Inventarisierung Textilsammlung)
- Dagmar Mlynczak (Öffentlichkeitsarbeit)
- Kurt Müller (HAG, Transkriptionen)
- Klaus Nehl (HAG, Transkriptionen)
- Udo Schmidtke (HAG, Transkriptionen)
- Thomas Zeller (Inventarisierung)

Praktikant/-innen

Olga Bulat, Claudia Faller, Elsa Franz, Juliane Funk, Nina Hagel, Sebastian Hamburger, Christina Heinz, Julia Hoffmann, Sarina Ilona Jaeger, Ina Jestädt, Sara Jung, Ceren Karadeniz (Erasmus Studentin Istanbul), Christian Kunz, Martina Lawall, Antonia Schilling, Rebecca Schon, Laslo Seyda, Timm Traxler (FSJ-Kultur), Anna Weber

Wir danken allen Förderern, Partnern und Mitarbeiter/-innen des *museums frankfurt* für ihre Unterstützung!

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Giacinto Adorno

geboren 1956 in Italien, ist seit Februar 2009 als Betriebstechniker für das *caricatura museum* sowie für den haustechnischen Dienst der Häuser *historisches museum*, *kinder museum*, Kronberger Haus und die Depots in der Borsigallee tätig. Davor war er von 1976 bis 2005 als Energieanlagen-elektroniker bei der Opel AG und von 2006 bis 2008 als Techniker im Hochbauamt der Stadt Frankfurt am Main beschäftigt. Giacinto Adorno ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Dr. Gabriela Betz

Jahrgang 1964, studierte nach einer pädagogischen Ausbildung am Frankfurter Diakonissenhaus Kunstgeschichte, Geschichte und Klassische Archäologie in Frankfurt am Main, anschließend promovierte sie in Marburg. Nach mehreren Vorträgen und wissenschaftlichen Publikationen zum Themenbereich Ikonografie und Bildnisse im habsburgischen Spanien sowie fachfremden Tätigkeiten im medizinischen Bereich war sie Mitarbeiterin einer Projektarbeit für ausländische Besucher / Bewohner Frankfurts. 2007 kam sie zunächst in Teilzeit, seit Februar 2009 dann schließlich in Vollzeit an das *historische museum*. Hier arbeitet sie bei der Inventarisierung mit und recherchiert für Anfragen im Bildarchiv.



Christiane Collins

Jahrgang 1962, ist seit November 2008 in der Allgemeinen Verwaltung des *historischen museums frankfurt* tätig. Nach einer abgeschlossenen Verwaltungslehre bei der Stadtverwaltung arbeitete sie 26 Jahre beim Amt für Gesundheit der Stadt Frankfurt am Main.



Barbara Langfeld

arbeitet seit September 2009 in der Verwaltung des *hmf* und ist neben den klassischen Verwaltungsaufgaben wie Haushaltsüberwachung und Buchhaltung für das Gebäudemanagement des Hauses verantwortlich. Nach ihrem Studium an der Verwaltungsfachhochschule in Wiesbaden 1984 arbeitete sie einige Jahre im Personal- und Organisationsamt der Stadt Frankfurt am Main, bevor sie 1995 in das Büro der Oberbürgermeisterin wechselte. Zuletzt war sie dort im Bereich Internationales für Europaangelegenheiten zuständig, entwickelte und organisierte Projekte und Veranstaltungen zu europäischen Themen und betreute die europäischen Partnerstädte der Stadt Frankfurt am Main.



Dagmar Mlynczak

Seit April 2009 unterstützt Dagmar Mlynczak ehrenamtlich das *historische museum frankfurt* im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist verantwortlich für die fortlaufende Aktualisierung des neuen Webportals. Zuvor war sie nach dem Mathematikstudium viele Jahre als IT Projektmanagerin für die Industrie tätig.



Uwe Römer

geboren 1956, ist seit September 2009 am *hmf* im technischen Dienst angestellt. Er arbeitete zuvor als ausgebildeter Radio- und Fernsehtechniker, als Radio- und Fernsehfachverkäufer sowie im Versandt und Lagerwesen.



Petra Spona

Jahrgang 1971, ist seit September 2009 wissenschaftliche Volontärin am *hmf*. Nach ihrer Ausbildung zur Datenverarbeitungskauffrau arbeitete sie einige Jahre als Systemplanerin bei Mannesmann. Dann entschied sie sich für ein Studium der Geschichte in Hannover und Bristol, das sie mit einer stadt- und kulturgeschichtlichen Promotion abschloss. Sie arbeitete außerdem im Bereich Stadtentwicklung und Bürgerbeteiligung und wirkte hier an dem Buch *Hannover. Die Erfindung des gemeinschaftlichen Wohnens von 1885 bis heute* mit. Zuletzt konzipierte und gestaltete sie die Dauerausstellung *Badeleben in Norddeich* für das Ostfriesische Teemuseum in Norden.



Katja Weber

Jahrgang 1978, ist seit September 2009 wissenschaftliche Volontärin am *hmf*. Ihre Ausbildung zur Werbekauffrau machte sie in Berlin, wo sie anschließend als Junior-Kontakterin tätig war. Während ihres anschließenden Studiums der Soziologie und Empirischen Kulturwissenschaft in Tübingen arbeitete sie als Fotografin für verschiedene Projekte und hielt sich für ein halbes Jahr in Mittelamerika auf. Bevor sie am *hmf* mit der Neukonzeption der Dauerausstellung zu *Frankfurt in der Gegenwart* betraut wurde, war sie ein halbes Jahr bei einem Stuttgarter Architekturbüro mit dem Schwerpunkt Ausstellungskonzeption beschäftigt.

SPOT

Das museum frankfurt in der Presse



historisches museum frankfurt

Der vergessene Reformler

„Ohne Sonnemann wäre Frankfurts Sprung in die Moderne, der allgemein mit Miquel und Adickes verbunden wird, nicht passiert“, meint Jan Gerchow, der Leiter des Historischen Museums. Deshalb hat sein Haus in Zusammenarbeit mit dem Jüdischen Museum die Sonderschau zu Ehren Sonnemanns initiiert.
Frankfurter Neue Presse, 28.10.2009

Er könnte eine Ikone unserer Republik sein

Trotz seiner Aufsteigergeschichte war nichts Parvenuehaftes an Sonnemann. Ein erfolgreicher Unternehmer, der sein Vermögen nicht zuletzt mäzenatisch verwendete: politisch sozialliberal eingestellt, mutig und prinzipientreu in der Auseinandersetzung mit dem autoritären Staat, aber nicht dogmatisch; persönlich hilfsbereit, diskret und bildungshungrig – Sonnemann kommt der Idealvorstellung eines Citoyens so nahe wie nur wenige andere Gestalten in der deutschen Geschichte. Er könnte eine Ikone der Bundesrepublik sein.
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 03.11.2009

Sein Spitzname war Zwiebel

Der wahre Star dieser Ausstellung ist Heinrich Hoffmann. Und das ist gut so. Denn über den *Stuwwelpeter* wurden schon Regale voller Bücher veröffentlicht. Heinrich Hoffmann ist darüber vergessen worden, besonders der Heinrich Hoffmann ohne Zeichenfeder, also der Doktor Heinrich Hoffmann, der Bürger Heinrich Hoffmann, der Demokrat Hoffmann.
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.06.2009

Dilettant im besten Sinne des Wortes

Zwiebels gesammelte Werke: Heinrich Hoffmann hat weit mehr geschrieben als nur den *Struwwelpeter*. Der Arzt von Beruf war Dichter aus Neigung und Genie der Geselligkeit...

Hoffmann, fabulierlustig und mit Humor begabt, muss ein Meister der Geselligkeit gewesen sein, der die Liebhaber des literarisch ambitionierten höheren Blödsinns, der Gespräche über Kunst, Musik und Politik, bei passender Verpflegung, zu immer neuen „Vereinen“ bündelte.
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 14.06.2009

Die Prominenz der BRD

Strelows unplakativer Fotostil knüpfte ab 1949 dort an, wo die Avantgarde vor dem Krieg hatte aufhören müssen. Vergleicht man nun heute ihre Porträts mit jenen von Thomas Ruff aus den 80ern, wirkt ihre Technik geradezu expressiv. Anders als Ruff lässt sie die Prominenz der jungen BRD weder distanziert noch teilnahmslos nach vorn blicken. Der Bildraum gleicht einer Brecht'schen Bühne – nüchtern und mit Spannung aufgeladen... Auf Brecht-Darstellerin Helene Weigels Gesicht schreibt sich 1950 noch die Entsagung und Härte des Krieges ein, dass einen schier fröstelt. Schon aufgrund dieser Zeitchronik sind Strelows 220 Fotoporträts von 1942/43 bis 1971, die das Historische Museum im Anschluss an das Landesmuseum Bonn zeigt, sehr zu empfehlen.
Journal Frankfurt 2/2009

Digitales Museum: 900.000 Objekte werden erfasst

Nicht im öffentlichen Focus, in Zukunft aber von immer größerer Bedeutung: Die Digitalisierung der Sammlungen und Einzelobjekte inklusive deren Vermögensbewertung. Etwa 900.000 Einzelobjekte besitzt das Historische Museum Frankfurt, die in den nächsten Jahren digital erfasst werden sollen.
Frankfurter Neue Presse, 26.01.2009

Der Welt Frankfurt erklären

(Das Museum) soll sich zu einem *modernem Stadtmuseum* wandeln. Aus einem Lernort für Allgemeingeschichte, als das es in den siebziger Jahren konzipiert wurde, wird ein Ort werden, in dem sich nach Gerchows Worten die Stadt Frankfurt spiegelt. Das Ziel lautet: Von Frankfurt aus die Welt erklären und der Welt Frankfurt erklären.
Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.01.2009



Blick in den neuen Museumsshop des kmf. Foto: hmf, U. Dettmar

caricatura museum frankfurt

Kulturtipp von Petra Roth

Selbst wenn der Wirtschaftsteil der F.A.Z. keine Antwort mehr auf die Krise hat, der Sportteil sprachlos vor der Verletzungsserie der Eintracht und der Hessenteil ratlos vor der Wiesbadener Bündnispolitik steht – dann, ja dann bleiben immer noch Greser & Lenz, die den Nerv der Zeit treffen. Deutschlands besten Karikaturisten widmet das Caricatura Museum für Komische Kunst vom 29. Januar an eine eigene Ausstellung.

Petra Roth in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung, 04.01.2009

Witz des Alltags

Irre witzig, wie die beiden bieder wirkenden Karikaturisten den ganz normalen Wahnsinn unseres Alltags auf die Spitze treiben. (...) Tolle Comics vom Ende der Krise im Caricatura Museum.

BILD, 28.01.2009

Da staunt der Kabarettist

Polt mag nicht der Stellvertreter Gottes auf Erden sein – aber er ist nah dran. Kaum hat er seine kurze Rede, welche die Zuhörer in ihren Bann zieht und sie ihr Leiden vergessen lässt, beendet, da steigen Achim Greser und Heribert Lenz von der Empore herab. Und sagen kein einziges Wort, lächeln huldvoll und milde. Die Türen öffnen sich, Luft strömt in den Saal. Hier wird's Ereignis; das Unbeschreibliche, hier ist's getan. Wir sind gerettet!

Frankfurter Rundschau, 29.01.2009

Le Grand Traxler

Die große Traxler-Ausstellung in Frankfurt am Main, im Museum für Komische Kunst, wird wohl, wenn diese Zeitung erscheint, just mit einem gigantischen Fest eröffnet sein, der prachtvolle Begleitband ist schon da.

Die Zeit, 07.05.2009

kinder museum frankfurt

Bücher selber binden

Damit Kinder den Museumsbesuch nicht so schnell vergessen, hat das Kindermuseum seit gestern einen eigenen Laden in der Zwischenebene der Hauptwache. Dort gibt es nicht nur die üblichen Souvenirs wie Radiergummis, Postkarten und Informationshefte, sondern auch Werkstattboxen, welche die Themen der Ausstellungen widerspiegeln. Darin finden Kinder alles, was sie brauchen, um zum Beispiel Bücher zu binden oder Kunstwerke in Linoleum zu schneiden.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 28.08.09

Mit Zecken verpackt

Radiieren mit Kopfläusen, Jeans flicken mit Kakerlaken und Geschenke verpacken mit Zecken – wer schon immer solche Träume gehegt hat, kann sie sich ab sofort erfüllen (...). Dieses Konzept des exklusiven Museumsshops ist ein Pilotprojekt.

Frankfurter Rundschau, 28.08.09

Milde lächelt der Meister

Hans Traxler ist eben ein ganz großer Meister darin, eine Geschichte in einem Bild zu erzählen. Am 21. Mai wird er nun achtzig. Aus diesem Anlass ist ihm im Frankfurter Museum für Komische Kunst Caricatura eine Ausstellung gewidmet.

Sonntagszeitung Zürich, 17.05.2009

Geheime Lust an der Malerei

Als Maler hatte ich Traxler nie zuvor wahrgenommen, doch man merkte ihm die Erfahrung seiner langjährigen geheimen Leidenschaft an. Auf der vom Frankfurter Museum für Komische Kunst präsentierten Geburtstagsausstellung wird jetzt erst- und wohl auch letztmals ein größeres Konvolut von Traxlers Gemälden gezeigt.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.05.2009

Anderer Traxler

Im Frankfurter Museum für Komische Kunst, das Traxler derzeit seine Geburtstags-Ausstellung widmet, sind von ihm erstmals auch Ölbilder zu sehen. Da ist ein anderer Traxler zu entdecken – zum Beispiel mit Gletscherbildern aus Graubünden.

die tageszeitung, 20.05.2009

Coverversion eines Klassikers

Wenn die Berliner Comic-Künstler Fil und Atak ihre Herangehensweise an die „Struwwelpeter“-Geschichten mit dem Verweis auf Gepflogenheiten in der Rockmusik erklären, ist dies nicht als Hinweis auf ihre eigene Sozialisation in der Punk- und Pop-Kultur zu verstehen, sondern als eine Verbeugung vor etwas, das man liebt, oder doch bewundert. Den Ausdruck von Fil und Ataks Bewunderung für Hoffmann berühmtestes Werk zeigt nun die prächtige Ausstellung.

Offenbach-Post, 06.08.2009

Der neue „Struwwelpeter“

Der Kinderbuchklassiker „Struwwelpeter“ ist oft kopiert worden – aber noch nie mit so viel Mut wie von den Berliner Comiczeichnern Atak und Fil.

Zeit Magazin, 06.08.2009

Satirisches Vergnügen

So wird Fils und Ataks „Struwwelpeter“ zu einem anspielungsreichen und satirischen Vergnügen. Und schlägt, auch wenn die beiden sich jegliche politisch korrekte Anti-Dichtung verbitten, doch wieder den Bogen zu F.K. Waechters „Anti-Struwwelpeter“ von 1970, der als Leihgabe aus dem Busch-Museum Hannover derzeit noch im Obergeschoss der Caricatura ausgestellt ist. Dass sich da zwei gefunden haben, deren Sicht auf die Welt und den „Struwwelpeter“ sich perfekt ergänzen, zeigt sich auf der Galerie der Caricatura. Dort ist in einem kleinen, aber eindrucksvollen Überblick zu sehen, was Atak und Fil jeweils einzeln seit den neunziger Jahren beschäftigt hat.

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.08.2009

Titanic im Museum

Wer aber wissen will, was eine wahrlich scharfe Meute Satiriker trieb, bevor ihr Magazin „im Museum angekommen“ ist, um dort „zu verstauben“ (Chefredakteur Leo Fischer), der gehe ins Caricatura-Museum. Und zwar hurtig.

Frankfurter Rundschau, 02.10.2009

Titanic wird 30

Das Frankfurter Museum für komische Kunst widmet der Zeitschrift zu ihrem Jubiläum eine große Ausstellung. Sehr zu Recht, denn das Museum ist in erster Linie dem Werk der Autoren und Zeichner der Neuen Frankfurter Schule gewidmet – und auch die *Titanic* ist eine Frucht vom Stamm dieser so überaus produktiven Künstlergruppe.

Die Welt, 05.10.2009



Schuhe mit Plateausohle 1960er bis 1970er Jahre, Textilsammlung. Foto: hmf, U. Dettmar

Das historische museum in Zahlen

Anzahl der Objekte, die 1999 inventarisiert wurden: 1.700

Anzahl der Objekte, die 2004 inventarisiert wurden: 860

Anzahl der Objekte, die 2009 inventarisiert wurden: 30.000

Zeitpunkt, an dem die genauen Objektzahlen vorliegen: Ende 2010

Objekt, das als erstes inventarisiert wurde: Frauenkleid, 6. Januar 1880

Objekt, das zuletzt inventarisiert wurde? Mandoline, 30. November 2009

Anzahl der Objekte, die digital erfasst sind: 100.000

Anzahl der Objekte der Textilsammlung: 16.000

Anzahl der Objekte der Grafischen Sammlung: 150.000

Anzahl der Objekte in den aktuellen Dauer-ausstellungen: 1.200

Das älteste Objekt in der Sammlung: Münzen aus der Zeit des lydischen Königs Kroisos, 6. Jh. v. Chr.

Das jüngste Objekt in der Sammlung: Klebezettel „Bild stoppt den Steuer-Staat!“, 2006

Das größte Objekt in der Sammlung: Trambahn von 1884, 2.700 x 2.150 x 9.040 mm (H x L x B)

Das kleinste Objekt in der Sammlung: Speiselöffel um 1750, 3 x 8 mm (B x L)

Anzahl der Objekte, die mehr als 250.000 € wert sind: 230

Versicherungswert des kostbarsten Objekts: 11.000.000 €

Impressum

historisches museum frankfurt (hmf)

Saalgasse 19 (Römerberg)
60311 Frankfurt am Main
Tel +49 (0)69 / 212 35599
Fax +49 (0)69 / 212 30702
info.historisches-museum@stadt-frankfurt.de
www.historisches-museum-frankfurt.de

Öffnungszeiten:
Di bis So 10 – 18 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr
Montag geschlossen
Ermäßigter Eintritt in der letzten
Öffnungsstunde

Höchster Porzellan-Museum im Kronberger Haus

Bolongarostraße 152
65929 Frankfurt-Höchst
Tel +49 (0)69 / 212 45474 / -36712
Fax +49 (0)69 / 212 30702

Öffnungszeiten:
Sa und So 11 – 18 Uhr
sowie an Feiertagen und Brückentagen

Besucherservice für hmf und Kronberger Haus:
susanne.angetter@stadt-frankfurt.de
Tel +49 (0)69 / 212 35154

kinder museum frankfurt (kmf)

An der Hauptwache 15, Zwischenebene
60313 Frankfurt am Main
Tel +49 (0)69 / 212 35154
Fax +49 (0)69 / 212 42078
info.kindermuseum@stadt-frankfurt.de
www.kindermuseum-frankfurt.de
Öffnungszeiten: Di bis So 10 – 18 Uhr

caricatura museum frankfurt (cmf)

Museum für Komische Kunst
Weckmarkt 17, Leinwandhaus
60311 Frankfurt am Main
Tel +49 (0)69 / 212 30161
Fax +49 (0)69 / 212 38847
caricatura.museum@stadt-frankfurt.de
www.caricatura-museum.de

Führungen: Dr. Thomas Kronenberg
Tel +49 (0)69 / 212 48978
Öffnungszeiten: wie *historisches museum*

Herausgeber

Jan Gerchow

Redaktion

Petra Spona, Katja Weber

Gestaltung

Surface Gesellschaft für Gestaltung mbH

Druck

Henrich Druck + Medien GmbH

Bildnachweis

Uwe Dettmar 48; Britta Frenz 12, 34; kmf08;
Petra Welzel US innen, 03, 04, 16, 26, 40, 56;
Horst Ziegenfusz Titel, 02

Autorenkürzel

AD Anja Damaschke, AF Achim Frenz, AS
Anna Schnädelbach, AvB Andrea von
Bethmann, JG Jan Gerchow, JS Jürgen Steen,
KL Kristina Lowis, LP Laura Petzold, MC
Martha Caspers, MCH Maren Christine Härtel,
ML Michael Lenarz, PS Patricia Stahl, PSP
Petra Spona, SG Susanne Gesser, TK Thomas
Kronenberg, UM Ulrike May, WPC Wolfgang
P. Cilleßen

Ausstellungen 2010

- bis 31.01.2010: *Titanic – Das Erstbeste aus 30 Jahren* (cmf)
- bis 28.02.2010: *Frankfurts demokratische Moderne und Leopold Sonnemann.* (hmf)
- bis 25.04.2010: *Unter der Stadt* (kmf)
- bis auf weiteres: *Kurt Schröder – Höchster Porzellan Malerei* (Kronberger Haus)
- 11.02.2010 – 25.04.2010: *Poth für die Welt* (cmf)
- 15.04.2010 – 29.08.2010: *Fremde im Visier – Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg* (hmf)
- 20.05.2010 – 19.09.2010: *Franziska Becker* (cmf)
- 06.06.2010 – 05 / 2011: *Schatten & Licht* (kmf)
- 30.09.2010 – 30.01.2011: *Guido Sieber Fever* (cmf)
- 25.11.2010 – 30.03.2011: *Abisag Tüllmann (1935 – 1996) – Werkschau* (hmf)

Termine 2010

24.04. Nacht der Museen
27. – 29.08. Museumsuferfest
06. – 10.10. Buchmesse, Ehrengast: Argentinien



Mein Leben, meine Schätze, meine Frankfurter Sparkasse

„Eine alte Stadt wie Frankfurt hinterlässt viele Spuren. Gut, dass es Museen gibt, die sie bewahren – und Partner, die finanziell dabei helfen.“

Damit auch unentdeckte Schätze Chancen haben:
Die Frankfurter Sparkasse fördert Engagement – in Sport, Kunst und Kultur.



1822-Stiftung

Stiftung der Frankfurter Sparkasse